

An aerial photograph of a river winding through a lush, green landscape. The water is a vibrant turquoise color, contrasting with the surrounding greenery. The river flows from the top left towards the bottom right, with a slight curve. The surrounding land is covered in dense vegetation, with some areas appearing darker green and others lighter, suggesting different types of plants or perhaps a mix of water and land. The overall scene is bright and natural, capturing a serene moment in nature.

euRONATUR
UNSER JAHR 2021

EDITORIAL & INHALT



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde von EuroNatur!

Artensterben, Naturkatastrophen, ein Krieg mitten in Europa und eine Pandemie, deren mittel- und langfristige Auswirkungen erst nach und nach in vollem Ausmaß sichtbar werden – unsere Welt steht Kopf. Inwieweit wir als Menschheit die aktuellen Krisen als Gelegenheit nutzen, um umzudenken und vor allem anders zu handeln, wird sich noch zeigen. Auch wenn die Hoffnung manchmal schwindet, kommt Aufgeben nicht in Frage. Unser Geschäftsbericht zeigt Ihnen einmal mehr, was gegen alle Widerstände gemeinsam erreicht werden kann.

Der serbische Vogelschützer und EuroNatur-Partner Milan Ružič hat es so treffend formuliert: „Die andere Seite wird gewinnen, wenn wir aufhören zu tun, was wir seit vielen Jahren tun. Es ist ein endloses Spiel, das sehr viele Ressourcen kostet.“ Zivilgesellschaftliches Engagement und Zivilcourage verlangen allen mitunter viel ab, doch gerade in Zeiten wie diesen sind sie unverzichtbar. Ohne unseren gemeinsamen Einsatz wäre zum Beispiel der letzte Wildfluss Europas längst verbaut. Stattdessen liegt mittlerweile ein konkreter Vorschlag für einen Vjosa-Nationalpark

auf dem Tisch des albanischen Premierministers Edi Rama. Wenn wir der EU-Kommission nicht seit Jahren über die illegale Abholzung der Urwälder in Rumänien berichten würden, gäbe es heute kein EU-Vertragsverletzungsverfahren gegen die rumänische Regierung.

In unserem Geschäftsbericht für das Jahr 2021 erzählen wir noch mehr Erfreuliches und wir stellen Ihnen einige Menschen vor, die hinter diesen Erfolgen stehen. Bitte immer daran denken – in Wirklichkeit sind es noch viel mehr! Und daher bedanken wir uns herzlich bei all unseren Spenderinnen und Spendern sowie bei all jenen, die unsere Arbeit über institutionelle Projekt-Förderungen möglich machen. Das EuroNatur-Präsidium, das gesamte Team von EuroNatur sowie unsere Partner in den Projektländern sind sehr froh, Sie an unserer Seite zu wissen. Daraus schöpfen wir immer wieder den nötigen Mut, um uns in diesen herausfordernden Zeiten gegen die Zerstörung der Natur und für ein lebenswertes Europa zu engagieren. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft, in der wir leben wollen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre.
Ihr

Prof. Dr. Thomas Potthast
Präsident der EuroNatur Stiftung

2 Editorial | 3 Mission & Vision | 4 Motivation | 6 Organisation & Struktur | 7 Orientierungskarte
8 Höhepunkte 2021 | 10 Grünes Band Europa | 14 Europas Zugvögel | 18 EuroNatur-Partner sagen „Danke“
20 Wolf, Bär & Luchs | 28 Stimmen für EuroNatur | 30 Europas Flüsse | 36 Europas Urwälder | 40 EU-Politik
42 Medien & Öffentlichkeit | 44 Wirtschaftliche Lage im Geschäftsjahr 2021 | 52 Umgang mit möglichen Risiken
53 Transparenz | 55 Wie Ihr Erbe Gutes tut | 56 Unsere Förderschwerpunkte 2021 | 62 Impressum

MISSION & VISION

EuroNatur – Menschen und Natur verbinden



Der Raubbau an den Naturschätzen ist allgegenwärtig. EuroNatur steht für einen anderen Weg. Mit ihren Arten- und Naturschutzprojekten hilft die Stiftung, Europas Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt dauerhaft zu erhalten. EuroNatur sichert großräumig intakte Naturlandschaften und ökologisch wertvolle Kulturlandschaften in Europa.

EuroNatur-Projekte sind langfristig angelegt und beziehen die Bedürfnisse der Menschen mit ein. Unser Ziel ist nicht nur der Schutz von Wildtieren und ihren Lebensräumen in Europa, sondern auch eine ökologische Entwicklung der jeweiligen Region – im Einklang mit der Natur.

Wir arbeiten vor allem mit regionalen Partnerorganisationen vor Ort zusammen und unterstützen unsere Partner in den EuroNatur-Projektgebieten, damit sie ihre Natur selbst wirksam und länderübergreifend schützen können.

WISSEN

Wir belegen mit seriösen wissenschaftlichen Studien die Schutzwürdigkeit, Einzigartigkeit und Bedrohung von Arten, Landschaften und Lebensräumen.

SCHÜTZEN

Wir treiben die Unterschutzstellung von bedrohten Arten sowie ökologisch besonders wertvollen Lebensräumen und Landschaften voran. Wir nutzen die nationalen und internationalen politischen Strukturen, um dieses Ziel zu erreichen.

SICHERN

Geschützte Gebiete und Arten müssen wirksam geschützt bleiben. Wir unterstützen Maßnahmen zur Kontrolle und fordern den konsequenten Schutz bei den nationalen und internationalen politischen Organen und Gerichten ein. Wo notwendig, üben wir auf die Entscheidungsträger öffentlichen Druck aus (zum Beispiel durch Protestaktionen und mediale Aufmerksamkeit).

LEBEN

Wir schaffen Akzeptanz für den Schutzbedarf und die damit möglicherweise verbundenen Einschränkungen bei der lokalen Bevölkerung. Gemeinsam mit der Bevölkerung etablieren wir naturverträgliche Nutzungsweisen in den geschützten Lebensräumen, die sozio-ökonomische Perspektiven eröffnen. So gewinnen wir die Menschen vor Ort als Partner für unsere Naturschutzziele und schaffen die Grundlage für die langfristige Wirksamkeit unserer Bemühungen.

MOTIVATION

Warum wir für EuroNatur arbeiten



“ Solidarität ist mir wichtig. Bei EuroNatur steht das Miteinander im Vordergrund, nicht das Gewinnstreben. Früher war ich einmal Spenderin – nun arbeite ich selbst für EuroNatur und habe das gute Gefühl, als Teil des großen europäischen Netzwerks etwas Sinnvolles bewegen zu können. ”

Anja Arning, Leiterin Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



“ Im Kopf und Herzen bin ich immer Slowene geblieben und ich bin stolz darauf, Wurzeln auf dem Balkan zu haben. Mit meiner Arbeit bei EuroNatur möchte ich meiner Heimat Slowenien und dem ganzen Balkan etwas zurückgeben und aus der Ferne Gutes bewirken. ”

Michael Fantinato, Büromanagement und Verwaltung



“ Ich stehe hinter dem Ansatz von EuroNatur. Wir fragen unsere Partner vor Ort, was sie brauchen, anstatt ihnen unsere Pläne überzustülpen. Naturschutz funktioniert nur, wenn die Menschen vor Ort eingebunden werden. Das habe ich in all meinen bisherigen Projekten erlebt. ”

Lisa Leschinski, Projektleiterin Luchs- und Mönchsrobberschutz



„Dass der globale Wasserkraftboom nicht nur ökologische, sondern auch gesellschaftliche Auswirkungen hat, beschäftigt mich schon lange. Bei EuroNatur werden solche komplexen, umweltpolitischen Zusammenhänge offen thematisiert und reflektiert – das ist genau das, was mich an unserer Naturschutzarbeit inspiriert.“

Dr. Amelie Huber, Projektleiterin Fließgewässerschutz



„Wenn du im EU-politischen Umfeld starke Positionen äuserst, fällst du auf. EuroNatur macht nicht so schnell Kompromisse, sondern gehört zu den Organisationen, die eine etwas härtere Linie fahren, zu der sie auch stehen. Das finde ich gut.“

Thomas Freisinger, EU Policy Officer



„Durch meine Arbeit bei EuroNatur kann ich europaweit Begeisterung für Naturschutzprojekte wecken und grenzübergreifend Partnerorganisationen vernetzen. Das Grüne Band Europa zeigt, dass aus einer historisch finsternen Zeit etwas Neues, Positives wachsen kann. Das ist faszinierend.“

Florian Hofmann, Projektleiter Grünes Band Europa



„Als Kommunikationsdesignerin muss ich Informationen, Text und Bild anschaulich zusammenbringen, um sie verständlich zu präsentieren. Wenn ich Menschen dazu bringen kann, sich in unsere Projektgebiete zu träumen, Verständnis für die dort beheimateten Menschen, Tiere und Pflanzen, deren Schönheit, aber auch ihre Gefährdung wecken kann, gelingt es mir damit vielleicht, unsere Welt ein wenig besser zu machen.“

Kerstin Sauer, Art Director

ORGANISATION & STRUKTUR



Stiftung für Europas Natur

EuroNatur ist eine gemeinnützige Stiftung, die im Jahr 1987 vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), dem Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und der Deutschen Umwelthilfe (DUH) gegründet wurde. Sie hat ihren Sitz in Radolfzell und ist rechtlich, organisatorisch sowie finanziell unabhängig, eigenständig und überparteilich. Im Unterschied zu einem Verein hat eine rechtsfähige Stiftung, so auch EuroNatur, keine Mitglieder. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes Singen stammt vom 4. Oktober 2021. EuroNatur ist u.a. Mitglied folgender Organisationen: European Green Belt Association, Weltnaturschutzunion (IUCN), European Habitats Forum, Deutscher Naturschutzring, Bundesverband Deutscher Stiftungen, AgrarBündnis und Wetlands International – European Association.

Die aktuelle Satzung findet sich unter:
www.euronatur.org/Satzung.

Präsidium für die strategische Ausrichtung

Neue Präsidiumsmitglieder werden von den bestehenden Mitgliedern vorgeschlagen und per Mehrheitsbeschluss gewählt. Die Präsidentin bzw. den Präsidenten wählen die Präsidiumsmitglieder aus ihrer Mitte. Das Präsidium der EuroNatur Stiftung bestand im Jahr 2021 aus sechs stimmberechtigten Mitgliedern, die ehrenamtlich tätig sind. Zu ihren Aufgaben zählt die strategische Ausrichtung, sowie die Genehmigung der Haushaltsplanung und der Jahresrechnung. Das Präsidium kontrolliert die Arbeit des Geschäftsführers auf Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Persönliche Angaben zu den Mitgliedern des Präsidiums sind unter www.euronatur.org dargestellt.

Kuratorium als Beratungsgremium

Für das Kuratorium können vom Präsidium Persönlichkeiten bestellt werden, die für die Anliegen der Stiftung eintreten. Das Kuratorium der EuroNatur Stiftung bestand im Jahr 2021 aus 19 Mitgliedern. Die Mitglieder des Kuratoriums sind ehrenamtlich tätig und unterstützen EuroNatur in drei Feldern: fachliche Beratung, insbesondere im Bereich der Mittlerschließung; Öffentlichkeitsarbeit; gesellschaftliche Verankerung der Stiftung und ihrer Arbeit. Der Vorsitzende des Kuratoriums nimmt beratend an den Präsidiumssitzungen teil. Persönliche Angaben zu den Mitgliedern des Kuratoriums sind unter www.euronatur.org dargestellt.

Hauptamtliche Leitung für die operative Umsetzung

Der Geschäftsführer ist zuständig und verantwortlich für die Steuerung der operativen Arbeit der Stiftung. EuroNatur hatte im Berichtsjahr 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Bereichen Projektmanagement, Verwaltung und Kommunikation tätig sind. Die EuroNatur Stiftung wird durch mehr als 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt.

EuroNatur Service GmbH

Die EuroNatur Stiftung hat vor über 25 Jahren eine 100-prozentige Tochtergesellschaft gegründet, die EuroNatur Service GmbH. Dieses kleine, aber leistungsfähige Dienstleistungsunternehmen publiziert und vertreibt Naturkalender und Naturreiseführer für EuroNatur-Projektgebiete sowie eine ganze Reihe weiterer Fachbücher und exklusiver Artikel. Zudem hat sich die EuroNatur Service GmbH auf Layout- und Versanddienstleistungen spezialisiert, die sie der EuroNatur Stiftung und anderen Kunden anbietet.

ORIENTIERUNGSKARTE

Diese Karte dient der Orientierung und zeigt lediglich die im EuroNatur-Geschäftsbericht 2021 dargestellten Projektgebiete. Der Geschäftsbericht veranschaulicht die Kernthemen sowie Arbeitsweisen der Stiftung beispielhaft. Erfolge oder Herausforderungen im Jahr 2021 sind schlaglichtartig herausgehoben. Auch in Projekten, die aus Platzgründen nicht ausführlich dargestellt werden konnten, engagieren wir uns kontinuierlich für den Schutz des europäischen Naturerbes. Eine vollständige Übersicht aller EuroNatur-Aktivitäten gibt das Kapitel „Förderschwerpunkte 2021“. Über aktuelle Entwicklungen informieren der EuroNatur-Newsletter www.euronatur.org/newsletter sowie das EuroNatur-Magazin www.euronatur.org/magazin.

- ① Sudeten-Gebirge (Polen, Tschechien)
- ② Neretva-Delta (Kroatien, Bosnien-Herzegowina)
- ③ Bojana-Buna-Delta und Saline Ulcinj (Albanien, Montenegro)
- ④ Shar-Gebirge (Nordmazedonien)
- ⑤ Vjosa/Aoos (Albanien, Griechenland)
- ⑥ ⑦ Karpaten (Rumänien, Slowakei)
- ⑧ Nördliche Dinariden (Slowenien, Kroatien, Italien)



— Grünes Band Europa



HÖHEPUNKTE 2021

Was haben wir gemeinsam im Jahr 2021 für den Schutz von Europas Natur erreicht? Akteurinnen und Akteure aus dem EuroNatur-Netzwerk präsentieren ihre persönlichen Highlights.



Die finanzielle Förderung der Europäischen Union für das Projekt BESTbelt zeigt, dass das Potential des Grünen Bandes Europa in Brüssel endgültig angekommen ist. Gerade in Zeiten wie diesen ist die Botschaft der Initiative wichtiger denn je. Gemeinsam verleihen wir unserem tiefen Wunsch nach Freiheit und Frieden in Europa Ausdruck, über ökologische, kulturelle und geographische Grenzen hinweg. //

Anne Katrin Heinrichs,
Projektleiterin Grünes Band Europa



Im Oktober 2021 haben wir im Herzen des Europaviertels einen weiteren Standort eröffnet und unsere Präsenz auf EU-politischer Ebene damit verstärkt. Das ist sehr wichtig, denn in Brüssel werden Entscheidungen getroffen, die uns alle angehen. EuroNatur verteidigt die Gemeinwohlinteressen der Zivilgesellschaft auf EU-Ebene, indem wir die Prozesse kritisch verfolgen und kommentieren, die sich auf Europas Natur auswirken. //

Gabriel Schwaderer, Geschäftsführer von EuroNatur



Im Jahr 2021 gab es in der Saline Ulcinj eine positive Kehrtwende. Endlich wurde die Eigentumsfrage geklärt und die Saline wieder zum Staatseigentum ernannt. Mit Goran Gugić haben wir zudem einen erfahrenen Manager bekommen, der sich für den Schutz der Saline einsetzt. Auf diese Wende haben wir alle seit Jahren hingearbeitet. //

Zenepa Lika, Dr. Martin Schneider-Jacoby Association, EuroNatur-Partner in Montenegro



“ Der juristische Kampf gegen den Bau von Staudämmen an der Vjosa ist ein starkes Instrument unserer Kampagne geworden. Der gewonnene ‚Fall Poçem‘ führte zu einem positiven Wendepunkt für die Umweltbewegung in Albanien. Er wurde zum Wegweiser für viele ähnliche Fälle! So wurde die Umweltverträglichkeitsprüfung für das Wasserkraftprojekt Kalivaç im Jahr 2021 erneut abgelehnt, was den Bau des Staudamms (vorerst) verhindert. ”

Olsi Nika, EcoAlbania, EuroNatur-Partner in Albanien



“ Gemeinsam und grenzüberschreitend für Europas Natur – das ist nicht nur EuroNatures Arbeitsweise, sondern auch Erfolgsrezept der ‚Bienen und Bauern retten‘-Kampagne. Sie hat gezeigt, was der europäische Gedanke möglich macht. Zusammen mit vielen Organisationen und 1,2 Millionen EU-Bürgerinnen und Bürgern haben wir unsere Stimmen erhoben und uns für eine nachhaltige Landwirtschaft eingesetzt. Jetzt muss die EU-Kommission handeln! ”

Matthias Heinrich, Social Media Manager bei EuroNatur



“ 2021 konnten wir die Sanierung des Fledermausquartiers Frankfurt (Oder) abschließen, um es noch attraktiver für Fledermäuse zu machen und langfristig zu sichern. Wie gut das überregional bedeutende Winterquartier ‚Alte Brauerei‘ ankommt, belegt die Winterzählung 2021/2022 mit an die 1.700 Fledermäusen insgesamt, davon knapp 600 Große Mausohren. ”

Sandra Wigger, Projektleiterin Kulturlandschaftsschutz

GRÜNES BAND EUROPA

Grenzen überwinden, Natur schützen

Geografische Lage in Europa

Verbund von Lebensräumen mit außergewöhnlicher biologischer Vielfalt, der sich entlang des Eisernen Vorhangs des Kalten Kriegs über 12.500 Kilometer erstreckt (Karte S. 7). Das Grüne Band Europa verbindet acht biogeografische Regionen und 24 Staaten.

Situation

Der Druck auf die Naturschätze am Grünen Band Europa wächst, unter anderem durch die fortschreitende Lebensraumzerstörung, Wilderei und nicht nachhaltigen Tourismus.

Ziele

Wir wollen eine nachhaltige Regionalentwicklung am Grünen Band Europa fördern. Sie soll die vielfältige Flora und Fauna erhalten und den Menschen vor Ort gleichzeitig naturverträgliche Einkommensmöglichkeiten bieten. Wir engagieren uns dafür, den grenzüberschreitenden Austausch zwischen lokalen Aktionsgruppen der Anrainerstaaten des Grünen Bandes weiter zu stärken.

SEIT 30 JAHREN STEHT DAS GRÜNE BAND EUROPA NICHT NUR FÜR DIE GRÖSSTE NATURSCHUTZINITIATIVE DES KONTINENTS, SONDERN IST AUCH EIN STARKES SYMBOL FÜR DIE FRIEDLICHE ÜBERWINDUNG DES OST-WEST-KONFLIKTS. PUTINS ANGRIFFSKRIEG GEGEN DIE UKRAINE HAT BRUTAL AUFGEZEIGT, DASS DIESE PHASE VORLÄUFIG VORBEI IST. DIES STELLT AUCH UNSERE ARBEIT AM GRÜNEN BAND EUROPA, INSBESONDERE IM NÖRDLICHEN ABSCHNITT, VOR UNGEAHNTE HERAUSFORDERUNGEN.





Ausgewählte Aktivitäten 2021

- Im Shar-Gebirge (s. nächste Doppelseite und Karte S. 7, Nr. 4) fiel 2021 der Startschuss für zwölf nachhaltige Modellprojekte mit lokalen Akteuren. Der Fokus der Projekte liegt auf Imkerei, ökologischer Viehhaltung sowie nachhaltigem Tourismus.
- Trotz weiterhin erschwelter Bedingungen durch die Corona-Pandemie fanden im Rahmen der „European Green Belt Days“ zahlreiche Aktivitäten statt. Einer der Höhepunkte war ein zweitägiges Jugendcamp in den Wäldern von Strandja im bulgarisch-türkischen Grenzgebiet. Fachleute aus beiden Ländern zeigten den 24 Teilnehmenden einige der ökologisch wertvollsten Gebiete der Region. Zudem besuchten sie Dörfer der Grenzregion und hatten dort die Gelegenheit, sich mit Zeitzeugen auszutauschen, die den Kalten Krieg erlebt haben.

Wichtige Erfolge 2021

- Weiteren Schwung fürs Grüne Band Europa wird ein neues Pilotprojekt bringen, das 2021 bewilligt wurde: BESTbelt (Biodiversity and Ecosystem Services and Training along the European Green Belt). Mit dem von der EU geförderten Projekt werden Initiativen unterstützt, welche die Biodiversität erhalten und vielversprechende Vorhaben zur nachhaltigen Regionalentwicklung am Grünen Band Europa umsetzen. Die finanzielle Förderung durch die Europäische Union zeigt, dass das Thema Grünes Band Europa

in Brüssel endgültig angekommen ist. Darauf haben wir in den vergangenen Jahren intensiv hingearbeitet.

Ausblick

BESTbelt bietet die große Chance, dass die Arbeit am Grünen Band Europa an Fahrt aufnehmen kann, um es in seiner ökologischen und kulturellen Vielfalt zu erhalten. Zweifellos wird sich der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine auf unsere Arbeit am Grünen Band Europa auswirken, in welchem Ausmaß, ist noch schwer abzuschätzen.

Partner: Mitglieder des EGBA e. V. und die Akteure der Initiative Grünes Band Europa

Förderung: Aage V. Jensen Stiftung, DBU, MAVA-Stiftung, Europäische Union, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

GRÜNES BAND EUROPA

„Wir wollen zeigen, wie viel sich durch Eigeninitiative bewirken lässt.“

Endlich wieder vor Ort sein, endlich wieder echten Kontakt mit den Menschen haben, mit denen wir zusammenarbeiten! EuroNatur-Projektleiterin Sandra Wigger ist immer noch euphorisiert, wenn sie an ihre Dienstreise im September 2021 ans Grüne Band Europa zurückdenkt.

Meine Reise führte mich ins Dreiländereck Nordmazedonien, Albanien und Kosovo. Zum ersten Mal habe ich den kompletten Gebirgszug umfahren und war beeindruckt von dem weitläufigen Gebiet – ebenso wie vom Enthusiasmus, mit dem unsere lokalen Partner bei der Sache sind.

Der Gebirgszug Shar-Korab-Koritnik ist Teil des Europäischen Grünen Bandes auf dem Balkan. Die Natur dort ist überwältigend schön und reich an Tier- und Pflanzenarten. Doch weder die nordmazedonische, noch die albanische oder die kosovarische Regierung investieren in eine nachhaltige Entwicklung dieser ländlichen Gegend. Stattdessen geht es vor allem darum, die Ressourcen auszubeuten. Kein Wunder, dass die meisten jungen Menschen abwandern.





Diesen Teufelskreis möchten wir durchbrechen! Wir wollen die Lokalbevölkerung dabei unterstützen, sich eine Existenz aufzubauen und in ihrer Heimat zu bleiben. Je mehr Menschen vom Naturtourismus oder von der Landwirtschaft leben können, desto schwieriger wird es für die Regierungen und skrupellose Investoren, die Natur- und Kulturlandschaft der Region Shar-Korab-Koritnik auszubeuten.

Gemeinsam mit unseren nationalen Partnerorganisationen in den drei Ländern haben wir viele motivierte Frauen und Männer ausfindig gemacht, die Ideen haben, wie sich die Region stärken lässt. Das Potential ist riesig. In den vergangenen anderthalb Jahren haben wir sie dabei unterstützt, ihre Visionen weiterzuentwickeln. Damit

lassen sich viele positive Impulse in der Region umsetzen und wir können den Menschen dabei helfen, sich selbst als wirksam zu erleben anstatt den Plänen der Mächtigen hilflos ausgeliefert zu sein.

Eine wirksame Regionalentwicklung kann nur von unten entstehen, nur durch motivierte Menschen vor Ort – und die haben wir gefunden. Was mich besonders freut, ist, dass die meisten Akteurinnen und Akteure ganz von selbst den Austausch mit ihren Mitstreitenden in den beiden Nachbarländern angestoßen haben, denn genau darum geht es uns bei unserem Engagement am Grünen Band Europa: Grenzen zu überwinden, Kräfte zu bündeln und Netzwerke für den Naturschutz zu schaffen!

EUROPAS ZUGVÖGEL

Gefährlicher Flug über den Balkan

Geografische Lage in Europa

Vogellebensräume entlang der Adria-Zugroute (Adriatic Flyway), die von Nordost- bis Mitteleuropa über den Balkan nach Afrika führt. Schwerpunktgebiete sind unter anderem das Neretva-Delta inklusive des Naturparks Hutovo Blato im Grenzgebiet zwischen Kroatien und Bosnien-Herzegowina sowie das Bojana-Buna-Delta inklusive der Saline Ulcinj im Grenzgebiet zwischen Albanien und Montenegro (Karte S. 7, Nr. 3).

Situation

Trotz unserer jahrelangen Bemühungen in Südosteuropa werden dort immer noch viel zu viele Zugvögel abgeschossen. Neben den illegalen Abschüssen entlang der Adria-Zugroute führt der verstärkte Ausbau von Stromtrassen und Windrädern zu hohen Verlusten; ebenso wie Vergiftungen – teilweise in Form von ausgelegten Ködern oder aber durch die Aufnahme bleihaltiger Munitionsreste.

Ziele

Mit Hilfe unseres Netzwerks an Naturschutzpartnern wollen wir die illegale Vogeljagd auf dem Balkan deutlich verringern und die Zivilgesellschaften Südosteuropas für das Thema sensibilisieren. Von den nationalen Regierungen der Westbalkanstaaten fordern wir wirksame Maßnahmen, um die Wilderei zu beenden. Unter anderem müssen die Verantwortlichen den bereits verabschiedeten internationalen Aktionsplan zum Schutz der Vögel in nationale Aktionspläne überführen und für deren Umsetzung sorgen.



WIE KAUM EINE ANDERE TIERGRUPPE STEHEN DIE ZUGVÖGEL FÜR DAS ÜBERWINDEN VON GRENZEN. DOCH AUF IHREN ZUGWEGEN SIND DIE AUSDAUERFLIEGER ZAHLREICHEN GEFAHREN AUSGESETZT. EURONATUR ENGAGIERT SICH FÜR DEN SCHUTZ VON EUROPAS ZUGVÖGELN UND IHREN LEBENS-RÄUMEN.

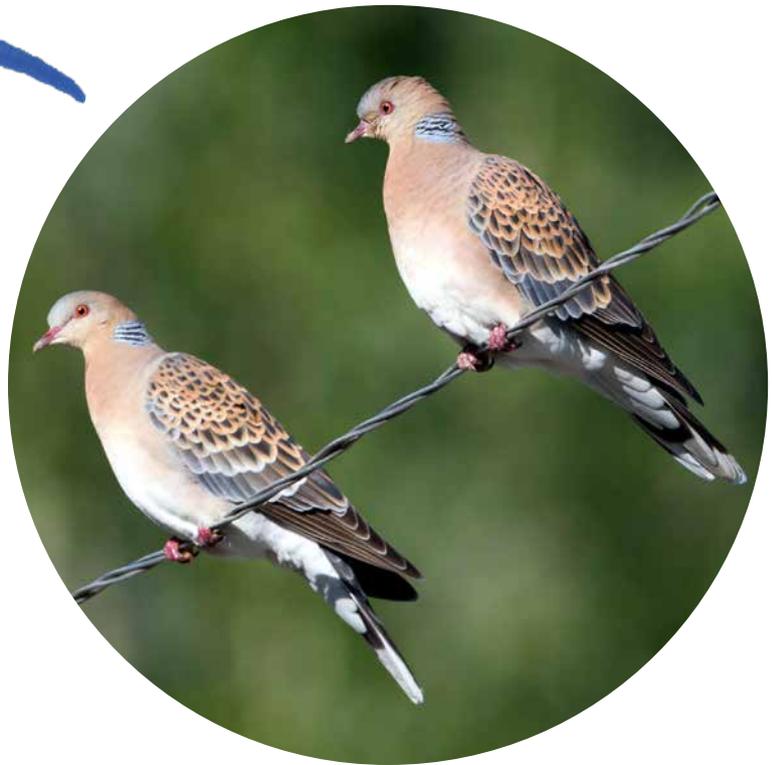


Ausgewählte Aktivitäten 2021

- Unsere Partner in den verschiedenen Balkanstaaten haben für große mediale Aufmerksamkeit beim Thema illegale Vogeljagd gesorgt. In Serbien etwa wurde eine Kampagne in 26 Radiosendern ausgestrahlt, die die Bürger dazu aufrief, gesetzeswidrige Aktivitäten zu melden – die Resonanz war hoch.
- Unsere Partner von DOPPS haben bei einer gemeinsamen Aktion mit dem slowenischen Zoll 500 Autos kontrolliert und dabei zahlreiche geschmuggelte Vögel sichergestellt, darunter viele Waldschnepfen. Slowenien ist ein Transitland des Vogelschmuggels, vor allem für italienische Jagdtouristen.

Wichtige Erfolge 2021

- Das Netzwerk an geschulten Einsatzkräften gegen die illegale Vogeljagd ist weiter gewachsen. Unter anderem haben unsere Partner von Biom in Kroatien 24 Freiwillige ausgebildet, die allein im Jahr 2021 über 100 Orte auf den Einsatz von Klangattrappen überprüft und zahlreiche Anzeigen gegen Wilderei erstattet haben.
- Auf Druck unserer serbischen Partner von BPSSS hat die Regierung in Belgrad ein vorübergehendes Verbot der Jagd auf Turmeltauben und Rebhühner erlassen. Die alljährliche Jagdsaison auf Wachteln wird deutlich verkürzt.
- In der Föderation von Bosnien-Herzegowina wurde das Jagdgesetz überarbeitet. Unsere Partner von Naše ptice haben Änderungsvorschläge eingebracht, die in weiten Teilen in den aktuell vorliegenden Gesetzesentwurf übernommen wurden. So soll die Liste der jagdbaren Vogelarten von 119 auf 25 reduziert werden.



Ausblick

Die gute Zusammenarbeit unserer Partner entlang des Adria-Zugwegs wollen wir weiter fördern und so die grenzüberschreitenden Lebensräume von Europas Zugvögeln sicherer machen.

Partner: BirdLife International, VCF, IUCN Med, Tour du Valat, BPSSS, HDZZP, Biom, Naše ptice, CZIP, MSJA, PPNEA, AOS, DOPPS, WWF Spanien, WWF Griechenland

Förderung: MAVA-Stiftung, Natum Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten

EUROPAS ZUGVÖGEL

Saline Ulcinj: Positive Kehrtwende

Geografische Lage in Europa

Die Saline Ulcinj (Karte S. 7, Nr. 3) ist ein knapp 1.500 Hektar großer Salzgarten an der Adriaküste im Süden von Montenegro, grenznah zu Albanien.

Situation

Zehntausende Vögel sind auf die Saline Ulcinj angewiesen, da sie dort brüten, überwintern oder rasten. Zeitweise sah es so aus, als hätten wir diese Perle an den korrupten montenegrinischen Staat verloren, dessen Regierungsvertreter das Gebiet für den Massentourismus ausbauen wollten. Im Jahr 2019 wurde die Saline Ulcinj dann nach jahrzehntelangem Ringen national und international unter Schutz gestellt. Doch solange ungeklärt war, ob die Saline Privat- oder Staatseigentum ist, es niemanden gab, der für das Management des Naturparks die Verantwortung übernahm und dafür auch ausreichend qualifiziert war, und solange die montenegrinische Regierung gegen uns arbeitete, blieb die Situation verfahren. Da es Ende 2020 einen historischen Regierungswechsel in Montenegro gab, ist das heute anders.

Ziele

Wir wollen das Vogelparadies Saline Ulcinj retten. Dafür muss die Salzproduktion wiederaufgenommen und die Saline im Sinne des Naturschutzes gemanagt werden. Die Lokalbevölkerung soll das Potenzial naturverträglicher Einkommensquellen rund um den Salzgarten nutzen können und dadurch zum Schutz von Flamingo, Brachschwalbe & Co beitragen.



„ EIN GROSSER DANK AN ALLE, DIE UNS DURCH SÄMTLICHE HÖHEN UND TIEFEN HINDURCH DIE TREUE GEHALTEN HABEN UND UNSER ENGAGEMENT FÜR DIE SALINE ULCINJ MIT IHRER SPENDE UNTERSTÜTZEN. “

DR. STEFAN FERGER,
EURONATUR-PROJEKTLEITER ZUGVOGELSCHUTZ



Wichtige Aktivitäten und Erfolge 2021

- Die Saline Ulcinj soll nach einem Beschluss des Rates für Privatisierung in Staatseigentum bleiben. Nach Jahren des Stillstandes, in denen diese Entscheidung von der Regierung verschleppt wurde, sind nun endlich Investitionen in die Infrastruktur der Saline möglich.
- Mit dem EuroNatur-Preisträger 2011, Goran Gugić, haben wir seit Dezember 2021 einen Hoffnungsträger in entscheidender Position. Als früherer Leiter des Naturparks Lonjsko Polje in den kroatischen Save-Auen hat er bewiesen, wie viel er für den Naturschutz bewegen will und kann. Seit Dezember 2021 ist er nun mit dem Aufbau einer geeigneten Managementstruktur für den Naturpark Saline Ulcinj betraut.
- Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen und der lokalen Bevölkerung haben wir weitere förderungswürdige Geschäftsideen für einen sanften Ökotourismus rund um die Saline Ulcinj entwickelt. Inzwischen sind acht Projekte angelaufen.
- Die EU-Kommission macht die Unterschutzstellung der Saline Ulcinj und die Verbesserung ihres Erhaltungszustands nach wie vor zur Voraussetzung für den EU-Beitritt Montenegros.

Die Chancen stehen so gut wie nie, dass die Saline wiederhergestellt und das Gebiet zu dem wird, was es einmal war: einer der wertvollsten Vogel Lebensräume Europas.

Ausblick

Im Jahr 2022 sollen die ersten Maßnahmen umgesetzt werden, um den weiteren Verfall der Saline zu stoppen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung eines sanften Ökotourismus.

Partner: CZIP, MSJA, BirdLife International, Tour du Valat

Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

EURONATUR-PARTNER SAGEN „DANKE“

Ein wesentliches Merkmal von EuroNatur ist die Kontinuität des Engagements – etwas, das unsere Partnerorganisationen und Verbündeten in ganz Europa zu schätzen wissen.



Ich möchte dem gesamten EuroNatur-Team für die Verleihung des EuroNatur-Preises danken. Das war eine große Unterstützung in unserem Kampf für eine frei fließende Kruščica. Sie haben uns Mut gemacht, dorthin zu gelangen, wo wir heute stehen – mich persönlich, aber auch die ganze Gemeinde.

Maida Bilal,
Eco Bistro in Kruščica, Bosnien-Herzegowina,
EuroNatur-Preisträgerin 2019



Wir schätzen es sehr, EuroNatur an unserer Seite zu haben. Die Politiker hören der Zivilgesellschaft hier in Albanien einfach nicht zu. Albanien will der EU beitreten und einen guten Eindruck machen. Je mehr Druck von außen kommt, desto größer ist die Chance, dass die Regierung endlich gegen die illegale Vogeljagd vorgeht.

Zydjon Vorpsi,
PPNEA, EuroNatur-Partner in Albanien





“ Wir wissen, dass EuroNatur bei dem Engagement um die Saline Ulcinj an unserer Seite steht – und das nun schon seit über 20 Jahren! Das ist sehr wichtig für unsere Organisation, für die Saline und auch für die Menschen in Ulcinj. ”

*Marija Šoškić Popović,
CZIP, EuroNatur-Partner in Montenegro*



“ Wir warten nicht, bis auch die letzte große Bärenpopulation Europas am Rand des Aussterbens steht. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag, dass wir uns schon JETZT um den Schutz der Bären in den Dinariden kümmern können! ”

*Aleksandra-Anja Dragomirović,
CZZS, EuroNatur-Partner in Bosnien-Herzegowina*

WOLF, BÄR & LUCHS

Grenzüberschreitender Wolfsschutz in den Sudeten

Geografische Lage in Europa
Sudeten-Gebirge (Karte S. 7, Nr. 1)

Situation

Dank strenger Schutzmaßnahmen breiten sich die Wölfe in vielen Teilen Mitteleuropas wieder aus. Von Polen aus haben die Urahnen unserer Hunde zunächst Deutschland, und in den letzten Jahren auch Tschechien, wiederbesiedelt. Ein Schwerpunkt unserer Wolfsprojekte liegt im Sudetengebirge im Grenzgebiet von Polen und Tschechien.

Ziele

Wir engagieren uns dafür, dass der Wolf auf beiden Seiten des Sudetengebirges weiterhin einen hohen Schutzstatus genießt. Wir wollen gute Lösungen von Mensch-Wildtier-Konflikten, die mit steigender Zahl der Wölfe zunehmen, weiter vorantreiben und die Akzeptanz von *Canis lupus* bei der lokalen Bevölkerung und in der Politik erhöhen.

WÖLFE, BRAUNBÄREN UND LUCHSE SIND IN EINIGEN REGIONEN EUROPAS WIEDER AUF DEM VORMARSCH. GEMEINSAM MIT UNSEREN PARTNERN SETZEN WIR UNS FÜR DEN SCHUTZ DER „GROSSEN DREI“ UND IHRER LEBENSÄRÄUME EIN. ZUDEM ERARBEITEN WIR LÖSUNGEN, DIE EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ VON MENSCH UND TIER ERMÖGLICHEN.





Ausgewählte Aktivitäten 2021

- Gemeinsam haben unsere polnischen Partner von Wilk sowie unsere tschechischen von Hnutí Duha mit Hilfe von Kamerafallen und der Auswertung von Genmaterial zahlreiche wissenschaftliche Daten zur grenzübergreifenden Wolfspopulation gesammelt. Dadurch gelang es Hnutí Duha, eine Karte mit gesicherten Wolfsnachweisen für Tschechien zu erstellen.
- Im Sommer 2021 retteten unsere polnischen Partner zwei Wolfswelpen, die von Menschen illegal aus Wäldern entnommen wurden. Die offensichtlich als Hundersatz gedachten Jungtiere sollten zu ihrem Rudel zurückgebracht werden, doch leider war es nicht möglich, sie wieder in die freie Wildbahn zu entlassen. In beiden Fällen wurden die Jungtiere in einem Wildtierschutzgebiet untergebracht.

Wichtige Erfolge 2021

- Hnutí Duha hat erfolgreich dafür gestritten, dass der vollständige rechtliche Schutz der Wölfe in Tschechien beibehalten wird – entgegen den Versuchen populistischer Politiker, die Tötung von Wölfen zu genehmigen.
- Unsere tschechischen Partner arbeiten eng mit lokalen Nutztierhaltern und dem tschechischen Umweltministerium zusammen. So konnten vorbeugende Maßnahmen gegen Wolfsangriffe realisiert werden. Dies führt dazu, dass Viehhalterinnen und Viehhalter die Rückkehr der Wölfe besser akzeptieren.

- Im Nordwesten Polens ist es Wilk gelungen, einen gewilderten Wolf aus einer Schlingfalle zu befreien. Das Tier wurde veterinärmedizinisch untersucht, mit einem GPS-Halsband versehen und wieder in den Wald entlassen. Dies ist nur ein Beispiel von vielen, bei denen unsere Partner Fälle von Wilderei vereiteln konnten und Beweise für Straftaten an Polizei und Staatsanwaltschaft übermittelt haben.

Ausblick

In Tschechien plant Hnutí Duha, ein Netzwerk von kooperativen Landwirten zu etablieren. Dadurch hoffen unsere Partner, eine positive Haltung zum Wolf zu multiplizieren und solche Viehhalter zu überzeugen, die bisher eine eher kritische Position zum Wolf einnehmen.

Partner: Hnutí Duha, Wilk

Förderung: Stiftung Lappat, Elisabeth-Seifert-Becker Stiftungsfonds zum Wolfsschutz in Erinnerung an Viktoria Neumann, Emilie und Franz Seifert, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Patén

WOLF, BÄR & LUCHS

Gefangen, ausgewildert, erfolgreich verpaart

Geografische Lage in Europa

Quellpopulation Karpaten (Rumänien, Slowakei) (Karte S. 7, Nr. 6 und 7),
Auswilderungsregion Dinariden (Slowenien, Kroatien, Italien) (Karte S. 7, Nr. 8).

Situation

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Luchs-Population im Nordwesten des Balkans beinahe erloschen. Verfolgung, Lebensraumverlust und der Mangel an Beutetieren brachten die Luchse an den Rand des Aussterbens. 1973 wurden erste Individuen der seltenen Katzen aus den Karpaten in Slowenien ausgewildert. Doch die Bestände in den Dinariden blieben klein, isoliert und genetisch verarmt.

Ziele

Die Dinariden-Luchs-Population soll durch Tiere aus den rumänischen und slowakischen Karpaten erhalten und gestärkt werden. So soll die Verbindung zwischen den Luchsen in den Dinariden und der Population in den Alpen ermöglicht werden. Dies wiederum könnte auch die wiedereingeführten, aber isolierten Luchs-Populationen in Deutschland mit zugewanderten Tieren auffrischen.



Aktuelle Informationen, Fotos und
Filme zum Projekt finden Sie unter
www.lifelynx.eu oder
www.facebook.com/LIFELynx.eu



Ausgewählte Aktivitäten 2021

- Eine Umfrage unserer Partner hat gezeigt, dass die Menschen in Slowenien und Kroatien über die Rückkehr der Luchse positiv denken. Vor allem haben sich, im Vergleich zu anderen Teilen Europas, viele Jäger wohlwollend zur Rückkehr der Beutegreifer geäußert. Ein Indiz dafür, dass die Einbindung der lokalen Jägerschaft ins Projekt ausgezeichnet gelingt.

Wichtige Erfolge 2021

- Ein Meilenstein des LIFE Lynx-Projekts – bis 2023 sieben Luchse umzusiedeln – wurde bereits im März 2021 erreicht. Dieser Erfolg ist vor allem unseren Partnern in den Karpaten zu verdanken.
- Mit Hilfe des Fotofallen-Monitorings konnten 95 verschiedene Luchsindividuen in den Dinariden nachgewiesen werden. Immer häufiger auf den Bildern zu sehen: Nachwuchs aus Verbindungen zwischen heimischen und eingeführten Luchsen, was die genetische Vielfalt innerhalb der Dinariden-Population fördert.

Ausblick

Die vielen Jungtiere sind der sichtbare Beweis für den Erfolg des Projekts. Weitere Luchse sollen aus der Quellpopulation in den Karpaten entnommen und in die Dinariden überführt werden.

Partner: Universität Zagreb, Slowenischer Forstdienst, Slowenische Jagdgesellschaft, Slowenisches Institut für Naturschutz, Technische Universität Zvolen, Universität Ljubljana, Verein Progetto Lince Italia, Universität Karlovac, Biom, ACDB, italienisches Polizei-Sonderkommando für Forst-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Verbraucherschutz

Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten, und andere

WOLF, BÄR & LUCHS

Dinariden: Elektrozäune für den Bärenschutz

Geografische Lage in Europa

Die Dinariden-Pindos-Population des Braunbären erstreckt sich über neun Länder von Slowenien bis nach Griechenland. Bosnien-Herzegowina (Republik Srpska, Föderation Bosnien-Herzegowina) und Montenegro bildeten im Berichtsjahr den Schwerpunkt unserer Arbeit.

Situation

Die Dinariden-Pindos-Population ist eine der letzten größeren Bärenpopulationen Europas und die einzige, von der aus die großen Säuger auch die Alpen auf natürliche Weise wiederbesiedeln könnten. Doch konkrete Bestandszahlen sind kaum vorhanden. Gleichzeitig sind die Braunbären des Westbalkans auf vielfältige Weise bedroht.

Ziele

In Montenegro und Bosnien-Herzegowina soll ein auf wissenschaftlichen Daten basiertes Management der Bärenpopulation eingeführt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die wissenschaftliche Datengrundlage verbessert werden. Weiterhin ist es zentral, bei Regierungsverantwortlichen, Jagdverbänden und der lokalen Bevölkerung Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die friedliche Koexistenz von Bär und Mensch möglich ist. Wir setzen uns außerdem für die gute Zusammenarbeit im Bärenschutz zwischen den Nachbarstaaten ein. Braunbären kennen keine Ländergrenzen, ihr langfristiger Schutz ist deshalb nur grenzübergreifend möglich.



Für gewöhnlich überwindet EuroNatur bei ihrer Arbeit Grenzen; in diesem Fall haben wir jedoch Zäune errichtet. Erfahren Sie in den zwei YouTube-Videos wie wir Bienenstöcke bärensicher und Imker glücklich gemacht haben.





Ausgewählte Aktivitäten 2021

- Nach dem großen Zuspruch an der Nachwuchsakademie für junge Bärenschützer und Bärenschützerinnen in Bosnien-Herzegowina 2019 haben unsere Partner von CZIP in Montenegro 2021 einen weiteren Praxisworkshop angeboten (s. nächste Doppelseite). Erneut war die Beteiligung sehr hoch.
- Bären lieben Honig. Immer wieder kommt es daher vor, dass die Schleckermäuler Bienenstöcke zerstören – ein herber Verlust für die Imkerinnen und Bienenzüchter. Mit Hilfe von EuroNatur haben unsere Partner in Montenegro und Bosnien-Herzegowina mehrere Elektrozaune um Bienenstöcke installiert und sie so bärensicher gemacht. Damit wird ein friedliches Zusammenleben von Bären und Menschen gefördert und auch der Wilderei vorgebeugt.

Wichtige Erfolge 2021

- Dank der stetigen Überzeugungsarbeit unserer Partner vom CZZS hat die Regierung der Republik Srpska (eine Entität von Bosnien-Herzegowina) in enger Kooperation mit den Naturschützern einen Managementplan für Braunbären entwickelt. Dies ist der erste Managementplan für eine Tierart in Bosnien-Herzegowina überhaupt.

- In Montenegro und der Republik Srpska konnten die Bären-Interventionsteams, die bei Konflikten zwischen Bär und Mensch einschreiten, mit notwendiger Ausrüstung ausgestattet werden.

Ausblick

Neben den bereits bestehenden Bären-Interventionsteams auf dem Westbalkan ist es auch geplant, in der Föderation von Bosnien und Herzegowina ein solches Team zu etablieren. Dies würde auf Naturschutzebene den Austausch zwischen den beiden politisch zerstrittenen Entitäten Bosnien-Herzegowinas fördern.

Partner: CZIP, CZZS

Förderung: Bernd Thies-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten

WOLF, BÄR & LUCHS

„Die Sommerakademie war ungemein motivierend für mich!“

Kaum behördliche Strukturen im Naturschutz, nur wenige Lehrstühle für Ökologie an den Universitäten, eine angespannte wirtschaftliche Lage: Um in Südosteuropa Artenschützer zu werden, braucht es viel Idealismus. EuroNatur trägt gemeinsam mit ihren Partnern dazu bei, Perspektiven für junge Nachwuchsartenschützerinnen zu schaffen.

Eine von ihnen ist Nina Peleksić aus Bosnien-Herzegowina. Sie ist fasziniert von den Wäldern ihrer Heimat und allem, was darin lebt. Ihren Bachelor-Abschluss machte sie an der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Universität Sarajevo und erhielt danach ein Stipendium an der Universität für Landwirtschaft und Ökonomie in Krakau in Polen, wo sie Umweltschutztechnik studierte. Um an der Sommerakademie in Montenegro teilnehmen zu können, setzte die 27-Jährige alle Hebel in Bewegung.





“ Nachdem ich von meinem Masterstudium in Polen nach Bosnien-Herzegowina zurückgekommen bin, habe ich ein Jahr lang vergeblich nach einem Job gesucht, um meine berufliche Laufbahn zu starten. Begeistert habe ich mich 2019 für die erste Sommerakademie beworben. Sie fand damals in Bosnien-Herzegowina statt. Leider wurde ich nicht genommen und ich war sehr enttäuscht! Ich bin mir sicher, dass ich in diesem Bereich arbeiten will und dass ich dieses Wissen brauche. Im Jahr 2021 habe ich dann die Ausschreibung für die Sommerakademie in Montenegro entdeckt und es nochmal versucht. Diesmal wurde ich angenommen und war die einzige Teilnehmerin aus Bosnien-Herzegowina. Ich musste für die Anreise etwas Aufwand betreiben, aber am Ende war es eine großartige Erfahrung.

Für mich war der interessanteste Teil, als sie uns Kamerafallenvideos gezeigt haben. Wir haben gesehen, wie die großen Beutegreifer sich in freier Wildbahn verhalten. Es ist eine Sache, erzählt zu bekommen, dass du das Tier betäuben musst und danach nur 45 Minuten hast, um es zu vermessen und zu besendern. Wenn du diesen 120 Kilogramm schweren Bären aber wirklich vor dir siehst, verstehst du, was das in der Praxis bedeutet. Da ist viel Adrenalin im Spiel.

Besonders in Bosnien-Herzegowina kommen wir normal nicht an solche Informationen heran. Wir hören in den Medien nur negative Geschichten über Bären und Wölfe oder es geht um Jagd. Die wenigsten interessieren sich für die Ökologie oder das Verhalten dieser Tiere. Wenn du versuchst, mit Politikerinnen oder Bürgermeisterinnen über Umweltschutz zu sprechen, sagen sie, sie hätten andere Probleme. Du versuchst es, aber siehst keine Ergebnisse. Umso motivierender war es für mich, bei der Sommerakademie dabei zu sein und von den Erfahrungen der Professoren zu profitieren. //

EURONATUR, DA STIMME ICH ZU!

Die Unterstützerinnen und Unterstützer von EuroNatur bilden das Rückgrat der Stiftung. Auch Valerie Forster, Wolfgang Preiser und Simone Rudloff sagen „EuroNatur, da stimme ich zu!“

“ Für mich ist es wichtig, im Rahmen meiner künstlerischen Tätigkeit den Naturschutz auch direkt zu unterstützen. Bei EuroNatur hat mich vor allem die Kombination aus drei Schwerpunkten überzeugt: Zum einen sind es die Natur- und Artenschutzprojekte, mit denen die Stiftung Europas Naturerbe erhält und dauerhaft schützt. Zum anderen finde ich es sehr gut, dass EuroNatur Bewusstsein und Akzeptanz für ökologisch verträgliche Perspektiven schafft; bei ihrer Arbeit in den Projektgebieten fördert die Stiftung gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes, anstatt Konzepte von außen aufzuzwingen. Für wirkungsvoll erachte ich zudem, dass EuroNatur mit Partnern in ganz Europa zusammenarbeitet, diese unterstützt und vernetzt. ”

Valerie Forster, EuroNatur-Botschafterin



EURONATUR ZWINGT
KEINE KONZEPTE
VON AUSSEN AUF.



EURONATUR BEUGT
MENSCH-WILDTIER-
KONFLIKTEN VOR.



„ Aus der Ferne verfolge ich den Naturschutz in Deutschland und Europa mit großem Interesse, aber auch aus einer etwas anderen Perspektive. Diskussionen um die Wiederkehr der Wölfe oder der Abschuss sogenannter ‚Problembären‘ muten angesichts dessen, was man den Menschen in Afrika ‚abverlangt‘, um Wildtierpopulationen zu erhalten, oft ziemlich skurril an. Europa kann durchaus von Afrika lernen, was das Miteinander von Natur und Menschen anbelangt. EuroNatur sehe ich hier als Vorreiter. Mit ihren Projekten, etwa zum Weideviehschutz in Polen oder der Slowakei und ihrer Aufklärungsarbeit vor Ort, schaffen sie die Grundlage für eine friedliche Koexistenz von großen Beutegreifern auf der einen sowie Viehhaltern und Bäuerinnen auf der anderen Seite. „

Wolfgang Preiser, EuroNatur-Förderer, Südafrika

„ Ökosysteme müssen länderübergreifend geschützt werden, deshalb finde ich den Ansatz von EuroNatur so richtig und wichtig. EuroNatur ist eine bedeutende Organisation mit Einfluss und ich bin überzeugt, dass sie die zunehmende Verschlechterung des europäischen Naturerbes aufhalten kann. Die EU sollte viel mehr Fördermittel für einen sanften Ökotourismus vergeben und Subventionen in den Bereichen Landwirtschaft und Infrastruktur an Maßgaben des europäischen Naturschutzes knüpfen. Die verstärkte Einflussnahme von EuroNatur in Brüssel im Sinne der Natur und des Gemeinwohls halte ich deshalb für einen guten und notwendigen Schritt. „

Simone Rudloff, EuroNatur-Förderin



DIE VERSTÄRKTE
ARBEIT IN
BRÜSSEL IST EIN
GUTER SCHRITT.

EUROPAS FLÜSSE

Rettet das Blaue Herz

Geografische Lage in Europa

Ökologisch wertvolle Fließgewässer auf dem Balkan, das blaue Herz Europas.

Situation

Die wilden Flusslandschaften der Balkanhalbinsel gehören zu den wichtigsten Zentren europäischer Artenvielfalt. Doch den Balkanflüssen droht der Kollaps. Über 3.500 Wasserkraftwerke sind auf dem Balkan geplant oder bereits im Bau – in vielen Fällen ohne seriöse Umweltverträglichkeitsprüfung. Davon sind auch Tausende Menschen betroffen. Sie würden ihr Ackerland, ihre Trinkwasserversorgung und vor allem einen wesentlichen Teil ihrer Heimat verlieren.

Vor gut zehn Jahren haben EuroNatur und Riverwatch in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern die Kampagne „Rettet das Blaue Herz Europas“ gestartet. Unser Engagement zeigt Früchte: Die Zahl der im Bau befindlichen Wasserkraftwerke auf dem Balkan geht kontinuierlich zurück, die Zivilbevölkerung wehrt sich gegen die oftmals gesetzeswidrigen Aktivitäten der Energieunternehmen und auch der politisch Verantwortlichen. Mittlerweile existiert ein großes Netzwerk aus Verbündeten – national, auf EU-Ebene und sogar weltweit. Wissenschaftler, Anwältinnen sowie Künstler erheben ihre Stimmen für die Flüsse. Auch in den EU-Institutionen sowie bei den Regierungen einzelner Balkanländer haben wir ein Umdenken angestoßen.

Ziele

Wir wollen erreichen, dass die Balkanflüsse auch in Zukunft frei fließen dürfen. Alternativ soll die Nutzung tatsächlich erneuerbarer Energiequellen unterstützt werden, wie die Solarenergie (siehe auch das Kapitel „EU-Politik“).



FLÜSSE VOR DER ZERSTÖRUNG ZU BESCHÜTZEN, IST FÜR MICH EINE FRAGE DER MENSCHENWÜRDE. //

LEJLA KUSTURICA,
ATELIER FOR COMMUNITY TRANSFORMATION
IN BOSNIEN-HERZEGOWINA

Das blaue Herz Europas

Wasserkraft wird immer noch als grüne Form der Energiegewinnung propagiert. Der Druck auf die Natur wächst dadurch immens. Ein großer Teil der Wasserkraftwerke soll in Südosteuropa entstehen. Doch Flüsse sind mehr als Stromproduzenten, sie gehören zu den artenreichsten Ökosystemen Europas! Gemeinsam mit unseren Partnern streiten wir für die letzten frei fließenden Flüsse unseres Kontinents.

Infos, Fotos und Filme im Internet unter
www.balkanrivers.net/de
www.instagram.com/blueheartrivers



Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2021

- Eines unserer wirksamsten Instrumente ist die Initiative „Lawyers for Rivers“ (Anwälte für die Flüsse). Im Jahr 2021 wurden allein in Bosnien-Herzegowina 30 Wasserkraftwerke auf dem Rechtsweg bekämpft – ein Großteil davon mit Erfolg.
- Nach der Föderation Bosnien-Herzegowina hat der Rat der Republik Srpska nachgezogen und erklärt, Wasserkraft nicht weiter zu subventionieren, bestehende Wasserkraftkonzessionen zu überprüfen sowie ein Moratorium für neue Konzessionen zu erlassen.
- An der Save in Slowenien haben wir, zumindest vorerst, den Stopp des Wasserkraftprojekts Mokrice erreicht. Es hätte Auswirkungen auf einen gut zehn Kilometer langen Abschnitt der Save, auf einige Zuflüsse sowie die gesamte Auenlandschaft des Flusses.
- Im Kosovo entschied der Oberste Gerichtshof, dass drei bereits in Betrieb genommene Kraftwerke am Wildfluss Lumbardhi vom Netz genommen werden müssen – ein beispielloses Urteil in Europa.
- Im Juli 2021 haben Aktivistinnen und Aktivisten aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Montenegro und Serbien eine balkanweite Allianz zum Schutz der Balkanflüsse gegründet.

Ausblick

Wir werden die Kampagnenteams in den einzelnen Ländern noch besser vernetzen und die Initiative „Lawyers for Rivers“ ausbauen, um unsere Schlagkraft weiter zu erhöhen.

Partner: Riverwatch, ClientEarth, Bankwatch, DPRS

Förderung: MAVA-Stiftung, Manfred-Hermesen-Stiftung, Fondation Genevoise de Bienfaisance „Valeria Rossi di Montelera“, Patagonia, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

EUROPAS FLÜSSE

„Ich fühle mich für die Flüsse verantwortlich.“

Nina Kreševljaković engagiert sich als Anwältin beim Atelier for Community Transformation (ACT), im Aarhus Center Sarajevo und ist Mitglied der Initiative Lawyers for Rivers. Im Interview spricht sie darüber, was sie antreibt und warum jeder einzelne Gerichtserfolg ein großer Gewinn für die Zivilgesellschaft ist.

Nina, was motiviert Sie, sich als Anwältin für den Schutz frei fließender Flüsse zu engagieren?

Grundsätzlich geht es mir um das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung. Ihr Leben hängt auf vielfältige Weise von den Flüssen ab und sie sind verzweifelt, wenn Investoren ihre Flüsse zerstören. Durch die Zerstörung der Flüsse werden die Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, da sie ihre Lebensgrundlagen verlieren.

Sie gehen den Rechtsweg für die Flüsse sehr erfolgreich. Können Sie einen wichtigen Fall beschreiben, den Sie gewonnen haben?

Gegenwärtig können wir schwer sagen, dass wir irgendeinen Fall in Bosnien-Herzegowina definitiv gewonnen haben. Doch es gab einige positive Urteile, die dazu führten, dass der Bau von Wasserkraftwerken verschoben wurde. Definitiv stoppen konnte ich das Genehmigungsverfahren für zwei Wasserkraftwerke am Fluss Vrbas, da diese Fälle noch ganz am Anfang standen. Der Vorsitzende der örtlichen Gemeinde hatte veranlasst, dass Unterschriften der Bürgerinnen und Bürger gesammelt werden, um den illegalen Bau der Anlagen zu ermöglichen. Ich habe seine Pläne durchkreuzt, indem ich Strafanzeige gegen ihn erstattet und den Gemeinderat über seine illegalen Aktivitäten informiert habe. Daraufhin hat der Gemeinderat den Beschluss gefasst, dass auf dem Gemeindegebiet in den nächsten 20 Jahren keine Wasserkraftwerke gebaut werden dürfen.





In Bosnien–Herzegowina sind viele Wasserkraftprojekte illegal. Alle diese Fälle vor Gericht zu bringen, dürfte ein Ding der Unmöglichkeit sein. Warum machen Sie trotzdem weiter?

Mit jedem Gerichtserfolg wächst das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in das staatliche Rechtssystem. Mehr und mehr fassen sie den Mut, in Umweltfragen aktiv zu werden. Dadurch sind Regierungen und Investoren gezwungen, vorsichtiger zu handeln und sich stärker an die Gesetze zu halten. Aufgrund der von uns gewonnenen Gerichtsverfahren erteilen die staatlichen Institutionen bereits deutlich weniger Genehmigungen und erhalten auch weniger Anträge für Umweltgenehmigungen. Der Bau von Kleinwasserkraftwerken ist bereits messbar rückläufig.

Interview: Katharina Grund

EUROPAS FLÜSSE

Vjosa-Nationalpark, jetzt!

Geografische Lage in Europa

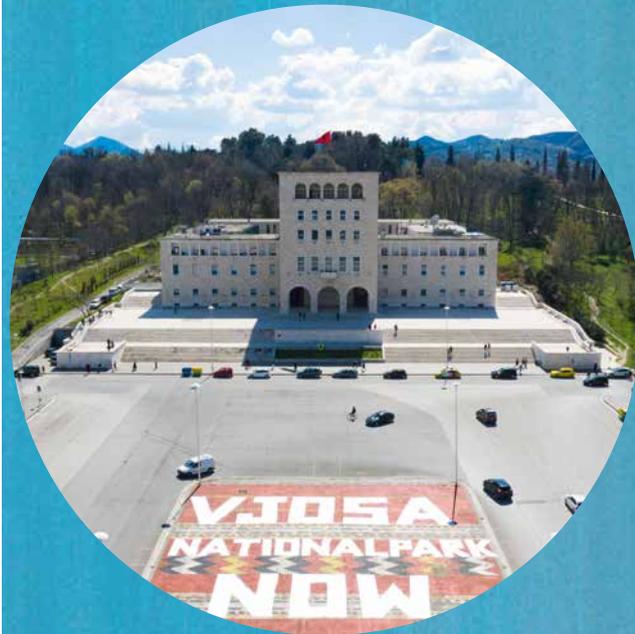
Die Vjosa in Albanien („Aos“ in Griechenland) mitsamt Einzugsgebiet (Karte S. 7, Nr. 5).

Situation

Ein Nationalpark würde nicht nur Europas letzten großen Wildfluss schützen, sondern auch die Chance für eine nachhaltige Regionalentwicklung bieten, vor allem im Ökotourismus. Eine überwältigende Mehrheit der albanischen Bevölkerung spricht sich für die Nationalparkidee aus, doch an der Vjosa und in ihrem Einzugsgebiet sind nach wie vor über 40 Wasserkraftwerke geplant. In Griechenland gibt es bereits einige Schutzgebiete, diese erstrecken sich jedoch nicht über den gesamten Fluss (Aos).

Ziel

Wir wollen erreichen, dass die Vjosa von der Quelle bis zur Mündung als Nationalpark geschützt wird. Europas erster Wildfluss-Nationalpark soll auch die Nebenflüsse von Vjosa und Aos einbeziehen. Sämtliche Wasserkraftprojekte müssen gestoppt werden.





Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2021

- 20 albanische Umweltorganisationen haben einen detaillierten Antrag zur Gründung eines Vjosa-Nationalparks an das albanische Umweltministerium übermittelt. Unterstützt wurde ihr Anliegen auf internationaler Ebene unter anderem von EuroNatur, Riverwatch und WWF Adria.
- Mit der Kampagne „Vjosa National Park Now“ haben wir die Aufmerksamkeit der Verantwortlichen in Albanien und auf EU-Ebene erregt. Die Forderung nach einem Wildfluss-Nationalpark wurde in großen Buchstaben vor verschiedenen Wahrzeichen platziert, unter anderem in Paris, Berlin, Brüssel und Tirana.
- Der Außen Ausschuss des EU-Parlaments hat die albanische Regierung im Rahmen des EU-Beitrittsprozesses dazu aufgefordert, die Staudammpläne entlang der Vjosa aufzugeben und „so rasch wie möglich einen Vjosa-Nationalpark zu errichten, der die gesamte Länge des Flusses umfasst“.
- 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Österreich, Albanien, Italien und Deutschland haben eine Woche entlang der Vjosa-Zuflüsse Shushica und Bënça verschiedenste Tiere, Pflanzen und Wasserparameter untersucht. Die erhobenen ökologischen Daten liefern Argumente, um juristisch gegen Wasserkraftprojekte vorzugehen.
- Die Umweltprüfung des türkischen Investors für den Großstaudamm Kalivaç wurde vom Verwaltungsgericht in Tirana abgewiesen und der Einspruch des Investors abgelehnt – ein weiterer Verdienst der Lawyers for Rivers Initiative.
- Seit Dezember 2021 werden fünf öffentliche Gebäude im Dorf Kutë an der Vjosa über Solarpanele mit Strom versorgt. Mit dem Solardorf zeigen wir, dass es Alternativen zur Energiegewinnung aus Wasserkraft gibt. Kutë ist das erste Solardorf Albaniens.

Ausblick

Wir werden vor allem das Netz aus Juristinnen und Juristen weiter stärken, das sich auf gerichtlicher Ebene gegen Wasserkraftprojekte an Vjosa, Aaos und ihren Nebenflüssen einsetzt und engagieren uns weiterhin dafür, dass der Vjosa-Nationalpark Wirklichkeit wird.

Partner: Riverwatch, EcoAlbania, Bankwatch, MedINA, Pindos Perivallontiki, IUCN ECARO, Tour du Valat, DPRS

Förderung: MAVA-Stiftung, Patagonia, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

EUROPAS WÄLDER

Rumäniens Paradieswälder weiter in Gefahr

Geografische Lage in Europa

Karpaten in Rumänien (Karte S. 7, Nr. 6). Dort finden sich die letzten großen Urwälder der Europäischen Union außerhalb Skandinaviens. Schwerpunktgebiete der Kampagne sind Ur- und Naturwälder in Nationalparks, Gebiete des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 und noch nicht geschützte wertvolle Wälder.

Situation

In den vergangenen Jahren wurden in den rumänischen Karpaten jährlich über 20 Millionen Kubikmeter Holz illegal geschlagen, auch in Schutzgebieten. Dank unserer Kampagne „SaveParadiseForests“ ist diese massive Naturzerstörung zu einem europäischen Thema geworden. Die rumänische Regierung steht auf mehreren Ebenen zunehmend unter Druck: Es laufen nicht nur diverse nationale Klagen gegen illegale Abholzungen, sondern auch zwei EU-Vertragsverletzungsverfahren.

Ziele

Mit der Kampagne „SaveParadiseForests“ wollen EuroNatur und die rumänische Naturschutzorganisation Agent Green dazu beitragen, den Waldschatz der rumänischen Karpaten auch für kommende Generationen zu bewahren.

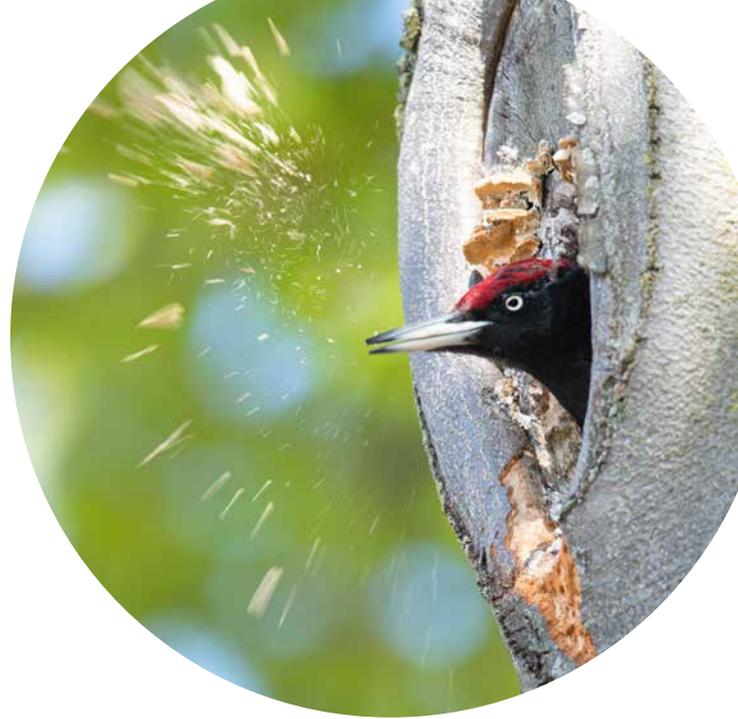


RUMÄNIEN BEHERBERGT DAS GRÖSSTE NATÜRLICHE UND UNBERÜHRTE WALDERBE INNERHALB DER GEMÄSSIGTEN KLIMAZONE DER EU. DIESE ÖKO-SYSTEME SIND REICH AN STRENG GESCHÜTZTEN ARTEN UND TRAGEN AUSSERDEM WESENTLICH ZUM KLIMASCHUTZ BEI. GEMEINSAM MIT UNSEREN PARTNERN KÄMPFEN WIR FÜR DIE LETZTEN WILDEN WÄLDER UNSERES KONTINENTS.



„ALS ICH IM FAGARAS-GEBIRGE DIE RINDE EINER ILLEGAL GEFÄLLTEN ROTBUCHEN BERÜHRTE, STIEGEN MIR TRÄNEN IN DIE AUGEN. SIE WAR 300 JAHRE ALT.“

ANNETTE SPANGENBERG,
LEITERIN NATURSCHUTZ BEI EURONATUR



Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2021

- Wir haben die illegalen Abholzungen in vier Gebieten dokumentiert, die in den EU-Vertragsverletzungsverfahren gegen die rumänische Regierung benannt sind. Damit konnten wir zeigen, dass die Einschlüsse ungehindert weitergehen.
- Dieses Beweismaterial haben wir in Gesprächen mit den Verantwortlichen in der EU-Kommission genutzt, um die laufenden EU-Vertragsverletzungsverfahren voranzutreiben.
- Erstmals haben wir das schockierende Ausmaß der Holztransporte in Rumänien in einer Karte dargestellt. Datengrundlage ist der offizielle Webserver „Waldinspektor“ der rumänischen Regierung. Durchschnittlich sind etwa 45.000 Holztransporte in 72 Stunden unterwegs. Die meisten LKW sind 365 Tage im Jahr im Einsatz und viele von ihnen haben uralte Bäume geladen, die teilweise aus Schutzgebieten des europäischen Natura 2000-Netzwerks oder Nationalparks stammen.
- Unsere rumänischen Partner von Agent Green haben mehrere Gerichtsverfahren gewonnen. So konnten rund 59.500 Hektar wertvolle Wälder gerettet werden.

Ausblick

Wir werden den zivilgesellschaftlichen Druck auf die EU-Kommission weiter erhöhen, damit sich die rumänische Regierung endlich vor dem Europäischen Gerichtshof verantworten muss. Wir engagieren uns mit der Kampagne RED4Nature (siehe Seiten 40 und 41) dafür, dass die Nutzung von Holzbiomasse in der EU nicht gefördert wird.

Partner: Agent Green, ClientEarth

Förderung: Manfred-Hermesen-Stiftung, Bristol-Stiftung, Ludwig Raue Gedächtnisstiftung, Nando und Elsa Peretti Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

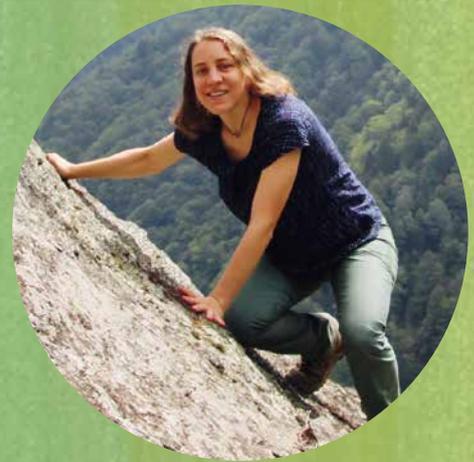
EUROPAS WÄLDER

„Überall Stümpfe von riesigen Bäumen“

Im September 2021 war Janinka Lutze, bis 2021 Projektleiterin bei EuroNatur, mit einem Filmteam und der rumänischen EuroNatur-Partnerorganisation Agent Green in Rumänien unterwegs. Ihre Eindrücke hat sie in einem Tagebuch festgehalten.

Wir fahren auf einer Forststraße ins Natura 2000-Gebiet Fägăraș. Links und rechts sehe ich mit Wäldern bedeckte Berghänge. Es ist wunderschön. Doch bald endet die Idylle abrupt: Fichtenstämme liegen am Straßenrand und wir sehen den ersten Holztransporter. Daneben drei Männer, einer zerteilt Stämme mit einer Motorsäge. Wir fahren weiter und die Szene wiederholt sich bis wir vor einem der Transporter anhalten. Die Berghänge sind von Kahlschlägen geprägt.

Wir möchten herausfinden, ob sie eine Genehmigung für die Fällarbeiten haben und ob es eine Umweltverträglichkeitsprüfung gab – schließlich befinden wir uns in einem Natura 2000-Schutzgebiet der Europäischen Union. Die Forstarbeiter werden schnell laut und aggressiv. Ich verstehe nicht alles, weil sie Rumänisch sprechen, aber ich spüre, dass sie sich bedrängt fühlen. Vielleicht auch machtlos, denn sie führen die Arbeit nur aus und sind für entsprechende Genehmigungen nicht verantwortlich. Plötzlich bricht Hektik aus. Die Arbeiter haben angedroht, die Schranke am Eingang der Forststraße zu schließen und uns im Wald festzuhalten. So kommt es auch. Der Forstarbeiter, der uns an der Schranke erwartet, ist in Rage und schreit uns an. Er droht uns sogar damit, seine Axt zu holen. Mein Kollege von Agent Green greift zu seinem Mobiltelefon, um die Polizei zu rufen. Wir haben Glück, der Waldarbeiter lässt sich davon beeindrucken und lässt uns weiterfahren.



Sehen Sie auch Janinka Lutzes Videotagebuch im Internet unter enatur.org/1039



Illegale Holztransporter durchbrechen die Stille

Ich stehe still im Wald mitten im Nationalpark Piatra Craiului: Ein Schwarzspecht klopft und neben mir knackt das Unterholz, als ein Reh davonläuft. Auf Wanderwegen tauchen wir schließlich immer tiefer in den Nationalpark ein. Um uns wächst der Wald ungestört. Ich spüre ein Gefühl von Ruhe und Kraft, das der Wald in mir auslöst. Auf dem Rückweg wird die Ruhe allerdings spontan durchbrochen: Zwei Holztransporter fahren an uns vorbei. Sie haben große Fichtenstämme geladen. Anhand der Kennzeichen der Transporter stellen wir fest, dass beide illegal unterwegs sind. Der erste hat gar keine Transportgenehmigung, die des zweiten ist am Vortag ausgelaufen. Doch die Fahrer haben uns beim Fotografieren gesehen. Wenige Minuten später hat einer der beiden Transporter plötzlich doch eine Genehmigung. Es ist frustrierend, wie einfach es offensichtlich ist, an die nötigen Papiere zu gelangen, und wie wenig Kontrollen es gibt. Und es lässt mich erahnen, wie viel Holz ohne Registrierung und damit heimlich transportiert wird.

Von Frust, Leidenschaft und Zuversicht

Ich laufe mit Raluca Nicolae und einigen der Freiwilligen von Agent Green über einen Kahlschlag in den Wäldern von Snagov nahe Bukarest. Die Landschaft um uns herum ist trist. Hier stand einmal ein alter Eichenwald. Raluca Nicolae und die Freiwilligen erzählen mir von ihrer Protestaktion, die sie hier im April 2021 gemacht haben, und wie Romsilva, das nationale Forstmanagement, die Proteste der rumänischen Bevölkerung ignoriert. Ich spüre ihren Frust und staune gleichzeitig über ihre ungebrochene Leidenschaft für den Wald und seinen Schutz.



EU-POLITIK

COVID-19–Aufbaufonds schadet der Natur

Im Jahr 2020 hat die Europäische Union den COVID-19–Aufbaufonds aufgelegt. Mit der historischen Summe von 672,5 Milliarden Euro soll dieser Fonds neben dem wirtschaftlichen Wiederaufbau nach der Pandemie auch den ökologischen Wandel in Europa vorantreiben. Dazu gehört der Stopp des Biodiversitätsverlustes. Dank aufwändiger Recherchearbeit hat EuroNatur mit einem Netzwerk aus NGO-Partnern aufgedeckt, dass in Zentral- und Osteuropa weniger als ein Prozent (!) aus dem COVID-19–Aufbaufonds für den Schutz oder die Restaurierung der Biodiversität ausgegeben wird. Umgekehrt zeichnet sich sogar ab, dass mindestens – und das ist vorsichtig geschätzt – zehn Prozent in Projekte fließen, die der Biodiversität schaden. Unter anderem erhält die rumänische Regierung von der Europäischen Union rund 200 Millionen Euro, um die Karpatenwälder mit Hilfe neuer Technologien vor Extremwetterereignissen zu schützen. Mit dem Fördergeld sollen unter anderem Forststraßen angelegt werden. Wie die Erfahrungen unserer rumänischen Partnerorganisation Agent Green aus der Vergangenheit zeigen, dürften damit die Abholzungen in den Karpatenwäldern weiter zunehmen, selbst in entlegenen Gebieten. Gemeinsam mit Bankwatch haben wir in über 40 Gesprächen mit der EU-Kommission auf Missstände wie diesen hingewiesen, zum Teil mit Erfolg. In den aktualisierten Versionen der nationalen Aufbaupläne hat die EU-Kommission mehrere Projekte gestrichen, die wir gemeinsam mit unseren NGO-Partnern kritisiert hatten. Eines davon ist das Wasserkraftwerk Mokrice an der Save in Slowenien.

Partner: Bankwatch, DOPPS, Zelena Akcija, Hnutí Duha, Agent Green

Förderung: MAVA-Stiftung

EURONATUR VERTEIDIGT DIE GEMEINWOHLINTERESSEN DER ZIVILGESELLSCHAFT UND DER NATUR IN BRÜSSEL. UM NAH AM EU-POLITISCHEN GESCHEHEN ZU SEIN, HABEN WIR IM OKTOBER 2021 IM HERZEN DES EUROPAVIERTELS EINEN WEITEREN STANDORT ERÖFFNET.



Unser Energiesystem braucht eine Kehrtwende

In den Jahren 2022/2023 wird eine neue Fassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (Renewable Energy Directive, RED) erwartet. Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine ist eine Abkehr von fossilen Energien wichtiger denn je. Jetzt gilt es mitzugestalten, wie die Energieversorgung in der Europäischen Union künftig aussehen kann und wird. EuroNatur drängt auf ein Energiesystem, das mit der Natur arbeitet und nicht gegen sie. Im Jahr 2021 haben wir deshalb die Kampagne RED4Nature gestartet.

Die Entwürfe für die künftige RED, welche die EU-Kommission bislang vorgelegt hat, sind schwach, nicht ehrgeizig genug und schädlich für die Natur. Im Rahmen von RED4Nature hat EuroNatur ein Positionspapier veröffentlicht, das einen neuen zukunftsfähigen Weg für Energieverbrauch, Energieeffizienz und die Nutzung Erneuerbarer Energien beschreibt. Um uns mit dieser Vision in Brüssel Gehör zu verschaffen, haben wir Ende 2021 mit Mitgliedern des Europaparlaments, nationalen Regierungsvertretern und Kabinettsmitgliedern der EU-Kommission 15 Gespräche innerhalb von nur einer Woche geführt.

Die Erneuerbare-Energien-Richtlinie muss mit den Zielen des Green Deal in Einklang gebracht werden, also Lösungen liefern, die den ökologischen Notstand gesamthaft angehen. Das bedeutet, von Atomenergie und fossilen Energieträgern wegzukommen, gleichzeitig aber Alternativen zur Nutzung von Holzbiomasse und zum weiteren Ausbau der Wasserkraft aufzuzeigen – ebenfalls sehr naturschädliche Formen der Energiegewinnung. Auch sollte der Fokus darauf liegen, das Energiesystem zu dezentralisieren. Die Genehmigung von Erneuerbare-Energie-Projekten sollte auf eine solide Basis gestellt werden, wobei für jedes Gebiet unter Berücksichtigung von Naturschutzaspekten die passende Form der Stromerzeugung gefunden sowie das jeweilige Potenzial bestimmt werden muss. Dies alles bedarf der engen Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und den lokalen Gemeinden. Im Jahr 2022 nimmt die Kampagne RED4Nature weiter an Fahrt auf.

Partner: Riverwatch, Bankwatch, DPRS, Agent Green, ClientEarth

Förderung: MAVA-Stiftung, Patagonia, Manfred-Hermsen-Stiftung

MEDIEN UND ÖFFENTLICHKEIT



Medialer Wirbel für die Balkanflüsse

Immer mehr Medien berichten mittlerweile kritisch über die verheerenden Auswirkungen von Staudämmen auf die Flusssysteme und ihre Artenvielfalt. Dazu trägt auch unsere starke Medienarbeit in der Kampagne „Rettet das Blaue Herz Europas“ bei.

Die Zeit, 16. Dezember 2021

„Die deutsche Umwelt-Initiative EuroNatur beteiligte sich an allen wichtigen Kampagnen [zum Schutz der Vjosa]. Sie half dabei, große Banner auszulegen, in vielen Städten Albaniens, vor dem Brandenburger Tor in Berlin [...] am Rande der Golden Gate Bridge und des Grand Canyon in den Vereinigten Staaten. Vjosa National Park Now' stand da in riesengroßen Lettern, ein streng geschützter Nationalpark müsse her, verbunden mit sanftem Öko-Tourismus.“



Für großes Interesse in Presse, Funk und Fernsehen sorgte die Wissenschaftlerwoche an der Shushicë und der Bënça. Viele Journalistinnen, Reporter und Fernsteams sind im Juni 2021 an die Nebenflüsse der Vjosa gereist, um über die Tätigkeiten der Wissenschaftlerinnen und Flusschützer zu berichten.

National Geographic, 12. Juli 2021

„Vergangenen Monat kehrten zahlreiche Wissenschaftler für eine weitere Datenerhebung nach Albanien zurück. Diesmal lag der Fokus auf den beiden großen Nebenflüssen der Vjosa – der Shushicë und der Bënça – Teil eines Einzugsgebietes von unberührten Flüssen, das die dreifache Länge der Vjosa umfasst.“

ARD Europamagazin, 17. Juli 2021

„Für die angereisten Wissenschaftler sind die albanischen Wildflüsse so besonders, weil es solche Flüsse kaum mehr in Europa gibt. Da das Land in der kommunistischen Zeit viele Jahre abgeschottet war, blieben die Flüsse über Hunderte Kilometer unberührt. So gibt es überall kilometerlange Schluchten oder breite Schotterinseln. Das Flusswasser ist Tränke für die Herden der Bauern oder liefert den Anwohnern sauberes Trinkwasser.“

Im November 2021 war das Blue Heart Team inklusive einiger lokaler Partner beim zweiten Europäischen Flussgipfel in Lissabon vertreten. Die Zusammenkunft bot eine großartige Gelegenheit, sich mit international engagierten Flusschützerinnen und Experten zu vernetzen und auf unsere Arbeit für den Schutz der Balkanflüsse aufmerksam zu machen.



“ WIR KÖNNEN DIE GENERATION SEIN,
DIE ETWAS VERÄNDERT, DIE ‚GENERATION OF CHANGE‘! ”

DR. YUNNE-JAI SHIN IN IHRER DANKESREDE



EuroNatur-Preis für Forschertrio des Weltbiodiversitätsrates IPBES

Stellvertretend für die mehr als 1.000 Forschenden des IPBES nahmen die Meeresökologin Dr. Yunne-Jai Shin (Frankreich), die Umwelt-ökonomin Dr. Eszter Kelemen (Ungarn) sowie der Allgäuer Umweltforscher und Agrarbiologe Prof. Josef Settele am 14. Oktober 2021 auf der Bodenseeinsel Mainau den EuroNatur-Preis entgegen. Was der IBPES seit seiner Gründung 2012 geleistet hat, ist bahnbrechend: Die Wissenschaftlerinnen und Forscher aus diversen Disziplinen haben alle Erkenntnisse zusammengetragen, ausgewertet und miteinander verknüpft, die zum Thema Biodiversität weltweit existieren. Auf dieser Wissensgrundlage ist es ihnen gelungen, Szenarien für die Zukunft zu entwerfen und konkrete Wege aufzuzeigen, wie ein Leben in Harmonie mit der Natur möglich ist. Eindrücke von der Preisverleihung gibt es im Internet unter dem Link euronatur.org/preis2021

Süddeutsche Zeitung online, 13. Oktober 2021

„Trotz des sich beschleunigenden Klimawandels und eines dramatischen Artensterbens scheuen laut Artenforscher Josef Settele viele Wissenschaftler Gespräche mit Politikern. [...] Der Allgäuer Agrarbiologe ist einer der drei Hauptautoren des Berichts des Weltbiodiversitätsrats IPBES zum Zustand der Erde in Sachen Artenschutz. Am Donnerstag nimmt er stellvertretend für das Gremium in Konstanz den EuroNatur-Umweltpreis für herausragende Leistungen für den Naturschutz entgegen.“

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

„Wachstum mit Herausforderungen“

Noch ein Jahr im Schatten einer weltweiten Pandemie, noch mehr Unsicherheiten, aber auch noch mehr Umsatz: 2021 war insgesamt ein positives Jahr, sagt EuroNatur-Geschäftsführer Gabriel Schwaderer.

Die wichtigste Frage zu Beginn: Wie lief 2021 finanziell für die EuroNatur Stiftung?

Es war ein positives Jahr, aber mit Wermutstropfen. Unser Finanzergebnis beläuft sich auf 347.000 Euro. Wir haben einen Jahresüberschuss von 187.000 Euro erzielt, 125.000 Euro davon gehen zurück auf Testamentsspenden. Das sind gute Ergebnisse in einem global gesehen schwierigen Jahr. Allerdings sind die Spendeneinnahmen nicht so gestiegen, wie wir uns erhofft hatten. Es zeigt sich, dass es schwer ist, diesen Steigerungskurs fortzuführen.

Wie konnte auch in diesem Jahr wieder ein Überschuss erzielt werden?

Wir haben viele externe Projektzuschüsse erhalten, auch von Gebern bzw. Stiftungen, die uns bisher nicht unterstützt haben oder nicht einmal kannten. Diese konnten wir von unserer Arbeit überzeugen. Es ist uns zudem gelungen, die Spendenentwicklung und Spendergewinnung so zu festigen, dass wir finanziell stabil bleiben und ein über die Jahre stetig gesteigertes Finanzergebnis vorweisen können. Auf dieser Basis sind wir zuversichtlich, den Wegfall der MAVA-Unterstützung ab 2023 zu kompensieren. Schon im Jahr 2021 hat uns die MAVA-Stiftung sehr darin unterstützt, gezielte Marketingmaßnahmen durchzuführen und dadurch unsere Spenderbasis zu verbreitern. Hier haben wir einen großen Schritt gemacht, in 2022 wollen wir daran intensiv weiterarbeiten. Wir sind auf die Schließung der MAVA-Stiftung, unserem größten Geldgeber, gut vorbereitet.



Spender bilden die Basis

Die Förderkreismitglieder, Patinnen und Paten und Spenderinnen und Spender der EuroNatur Stiftung bildeten auch im Jahr 2021 das finanzielle Fundament für unsere konkrete Naturschutzarbeit in Europa, die politische Lobbyarbeit, die Kampagnen- und Aufklärungsarbeit sowie die Umweltbildung. EuroNatur hat im Jahr 2021 erneut umfangreiche Förderungen für die Umsetzung konkreter Projekte vor allem von privaten Stiftungen und Verbänden sowie der öffentlichen Hand einwerben können. Hervorzuheben sind hierbei: die Aage V. Jensen Stiftung, die Bristol-Stiftung, das Bundesumweltministerium, das Umweltbundesamt, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (giz), die Dr. Manfred und Gudrun Keim-Stiftung, die Europäische Kommission,

die Fondation Prince Albert II de Monaco, die Nando and Elsa Peretti Foundation, die Fondation Genevoise de Bienfaisance, die Bernd Thies Stiftung, die Piensa-Stiftung, die Stiftung Lappat, die Ludwig Raue Gedächtnisstiftung, die Manfred-Hermsen-Stiftung sowie die MAVA-Stiftung für Naturschutz.



Warum sind die privaten Spenden so wichtig für die Stiftung?

Sie sind wichtig auf so vielen Ebenen! Sie stärken unsere finanzielle Basis und sind vor allem ein Vertrauensbeweis für unsere Arbeit. An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass wir für viele Zuschüsse Eigenmittel erbringen müssen und gerade deshalb stabile Spendeneinnahmen enorm wichtig sind. Diese können wir bei etlichen Gebern dann multiplizieren. Spenden von Privatpersonen und Mittel von Institutionen oder anderen Stiftungen bauen aufeinander auf. Ich kann mich nur immer wieder bei unseren Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken, dass sie uns im Rahmen ihrer Möglichkeiten fördern.

Das Geld wird für Europas Natur eingesetzt. Wie haben sich Umsatz und Ausgaben über die Jahre entwickelt?

Wir akquirieren und bewegen immer größere Summen – das hat Konsequenzen für die gesamte Organisation und ist mit Herausforderungen verbunden. Wir brauchen mehr Mitarbeitende, die diese Projekte betreuen, aber auch in den Bereichen Kommunikation und Verwaltung mehr Menschen, um all die Aufgaben bewerkstelligen zu können. 4,6 Millionen Euro haben wir 2021 in Projekte für den Naturschutz in Europa investieren können, das sind über 80 Prozent des Umsatzes. In 2021 hatten wir 5,5 Millionen Euro Umsatz – bisheriger Rekord! Nur als Vergleich: 2015 waren es nur 2,5 Millionen Euro und 2011 – also vor erst zehn Jahren – sogar nur 1,7 Millionen Euro. Das ist eine rasante Steigerung, die auch wieder mit der MAVA-Programmpartnerschaft zusammenhängt. Diese Förderung war essenziell für die Stiftung und hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, wie gut die Organisation aktuell dasteht.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE



Wie sicher ist das Vermögen der Stiftung angelegt angesichts der Schwierigkeiten auf dem Finanzmarkt?

In 2021 mussten wir seit langer Zeit wieder Finanzanlagevermögen abschreiben, diese Fälle halten sich glücklicherweise aber sehr in Grenzen. Wir nehmen aber auch wahr, dass das Jahr 2022 ein herausforderndes wird. In dem Moment, als man den Eindruck haben durfte, die COVID-Pandemie neige sich dem Ende zu, hat Russland mit der Entscheidung, die Ukraine anzugreifen, die ganze Weltlage massiv beeinflusst – jetzt sehen wir die gesamten negativen Auswirkungen, auch der Globalisierung. Die Anlage des Stiftungsvermögens in den nächsten Jahren ist eine schwierige Aufgabe. Wir werden sie mit unserem klaren ethischen Kompass und mit Sorgfalt angehen. Es kann aber dennoch sein, dass eine Anlage sich nicht dauerhaft als werthaltig erweist. Dann reagieren wir.

Welche Aspekte haben die generelle Entwicklung der Stiftung im Jahr 2021 geprägt?

Vor allem das weitere personelle Wachstum und die Eröffnung unseres Büros in Brüssel verbunden mit der verstärkten Policy-Arbeit. Wir wollen eine starke Stimme in Brüssel und Europa sein. Durch diese politische Arbeit, die ja sehr stark verknüpft ist mit unserer Projektarbeit, wollen wir unsere Wirksamkeit weiter erhöhen. Bisher haben wir auch schon erfolgreich gearbeitet, zum Beispiel was das Thema Wasserkraft angeht und die Verhinderung des weiteren Ausbaus. Allerdings waren die Erfolge eher Einzelbeispiele. Wir wollen diese Wasserkraftwelle aber grundsätzlich angehen, deshalb müssen wir das politisch machen. Und deshalb ist es wirklich eine enorme Steigerung unserer Wirksamkeit, wenn wir durch unser Brüsseler Büro mit den europäischen Institutionen daran arbeiten können. Wir haben uns außerdem 2021 intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie ein Post-COVID-Arbeitsmodell für EuroNatur aussehen kann. Jetzt bieten wir den Mitarbeitenden deutlich flexiblere Arbeitsmöglichkeiten.

Darstellung des Geschäftsberichts nach den Vorgaben des DZI

Bei der Darstellung der Einnahmen und der Ausgaben in diesem Geschäftsbericht orientieren wir uns an den verbindlichen Gliederungsvorgaben der Spendensiegel-Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Dies führt insbesondere bei der Gewinn- und Verlustrechnung zu Abweichungen von üblichen Darstellungen nach dem Handelsgesetzbuch. Das DZI prüft unter anderem auch, ob zwei wichtige Schwellenwerte eingehalten werden: Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen an den maßgeblichen Gesamtausgaben sowie Anteil der Werbeausgaben am Sammlungsergebnis. Für die Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils sind nicht alle Ausgaben maßgeblich. So werden die Ausgaben für die Vermögensverwaltung und wirtschaftliche Geschäftsbetriebe gar nicht berücksichtigt. Da die DZI-Prüfung unserer Anteilsberechnungen in den verschiedenen Kategorien erst nach der Veröffentlichung des Geschäftsberichts stattfindet, sind Abweichungen zwischen den EuroNatur-Berechnungen und den DZI-Ergebnissen möglich.



DZI Spendensiegel

Im April 2022 hat das DZI der EuroNatur Stiftung erneut das DZI-Spendensiegel zuerkannt. Grundlage hierfür war der Antrag der EuroNatur Stiftung, der im August 2021 auf der Basis des Jahresabschlusses 2020 gestellt wurde. Im Ergebnis stellte das DZI der EuroNatur Stiftung ein positives Zeugnis aus und bestätigt, dass wir die sieben Spenden-Siegel-Standards erfüllen (siehe auch Seite 53).

Zum Schluss noch ein kleiner Ausblick auf 2022 und die Folgejahre. Was erwartet EuroNatur?

Der Klima- und Biodiversitätsnotstand spitzt sich immer weiter zu. Gleichzeitig wird durch den Krieg gegen die Ukraine und unsere Abhängigkeiten von fossilen Rohstoffen aus Russland und anderswo das Erfordernis, dass wir uns aus dieser Abhängigkeit wegbewegen, noch viel größer. Die Ambivalenz ist bekannt: Es gibt eine Beschleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien und gleichzeitig haben wir die Sorge, dass bei diesem Ausbau Umweltaspekte unter den Tisch fallen, insbesondere der Biodiversitätsschutz. Hier sehen wir eine große Aufgabe für uns: den Ausbau der Erneuerbaren Energien in ganz Europa unterstützen, weil wir ihn für alternativlos halten und das auch volkswirtschaftlich sinnvoll ist. Gleichzeitig wollen wir sicherstellen, dass es dabei vernünftige Standards und Umweltverträglichkeitsprüfungen gibt. Hier sehen wir eine wesentliche Rolle für EuroNatur in den kommenden Jahren.

Fragen: Anja Arning

WIRTSCHAFTLICHE LAGE



Testamente für Europas Natur

Für die Unabhängigkeit und Leistungsfähigkeit der EuroNatur Stiftung als erfolgreicher Anwältin für Europas Natur ist die weitere Stärkung der finanziellen Substanz der Stiftung von großer Bedeutung. Die Erhöhung des Stiftungskapitals schafft Planungssicherheit und Unabhängigkeit. Deshalb sind Zustiftungen und Testamentsspenden für uns eine sehr wertvolle Unterstützung und ein großer Vertrauensbeweis, den wir als besondere Verpflichtung ansehen. Zustiftungen und Erlöse aus Erbschaften und Vermächtnissen haben wir im Jahr 2021 vollständig dem Stiftungskapital zugeführt. Dies hat zur weiteren Stärkung der finanziellen Leistungsfähigkeit der EuroNatur Stiftung geführt. In den Folgejahren erwarten wir, dass wir die Erlöse aus der Vermögensverwaltung zumindest stabil halten können.

Erbschaften und Vermächtnisse 2021

Im Jahr 2021 haben EuroNatur folgende Personen mit einer Testamentsspende bedacht. Ihnen fühlen wir uns besonders verpflichtet und ehren ihr Andenken.

- Dr. Ingrid Werner-Spangenberg, Berlin
- Irmengard Johanna Sophie Kirsch, München
- Dr. Horst Friedrich Johann Dronia, Langenhagen



Unselbstständige Stiftungen und Namensfonds

EuroNatur betreute im Jahr 2021 drei unselbstständige Stiftungen und drei zweckgebundene Namensfonds. Das Kapital der Namensfonds (493 T€) wurde gegenüber dem Vorjahr um 3 T€ erhöht, das Kapital der unselbstständigen Stiftungen (2.169 T€) blieb unverändert. Die Erlöse der unselbstständigen Stiftungen kamen auch im Berichtsjahr vollständig der EuroNatur-Projektarbeit zugute.

- Dr. Manfred und Gudrun Keim-Stiftung
- Ludwig Raue Gedächtnisstiftung
- Stiftung Lappat
- EuroNatur-Fonds für Ostdeutschland
- EuroNatur-Fonds für Zugvogelschutz
- Elisabeth Seifert-Becker Stiftungsfonds zum Wolfschutz in Erinnerung an Viktoria Neumann, Emilie und Franz Seifert

Gemeinsam für Europas Natur

Die Erfolge, die EuroNatur im Jahr 2021 für den Naturschutz in Europa erreichen konnte, waren nur möglich, da wir vielfältige Unterstützung von Förderkreismitgliedern, Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spendern sowie von Zuschussgebern erhalten. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich!

BILANZ ZUM 31.12.2021

Aktiva		2021		2020	
		TE	TE	TE	TE
A. Anlagevermögen			9.119		8.542
	I. Immat. Vermögensgegenstände	0		0	
	II. Sachanlagen	936		964	
	III. Finanzanlagen	8.183		7.578	
B. Umlaufvermögen			3.069		3.535
	I. Vorräte	6		10	
	II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	628		611	
	III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.435		2.914	
C. Rechnungsabgrenzungsposten			7		1
Summe			12.195		12.078

Passiva		2021		2020	
		TE	TE	TE	TE
A. Eigenkapital			8.910		8.847
	I. Stiftungskapital				
	Grundstockvermögen	77		77	
	Zustiftungen	5.978		5.834	
	II. Ergebnisrücklagen	2.855		2.936	
B. Rückstellungen			249		202
C. Verbindlichkeiten			3.036		3.029
Summe			12.195		12.078

GEWINN-/VERLUSTRECHNUNG 2021

Einnahmen nach DZI	2021	2020	%	%
	T€	T€	2021	2020
Geldspenden	1.194	1.176	19,89	24,79
Sachspenden	39	37	0,65	0,78
Nachlässe	125	46	2,08	0,97
Bußgelder	7	8	0,12	0,17
Zwischensumme – Sammlungseinnahmen* (ohne Zustiftungen)	1.365	1.267		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	571	473	9,51	9,97
Zuwendungen anderer Organisationen	3.490	2.488	58,16	52,46
Leistungsentgelte	0	27	0,00	0,57
Zins- und Vermögenseinnahmen	541	459	9,01	9,68
Sonstige Einnahmen	35	29	0,58	0,61
Gesamteinnahmen	6.002	4.743	100,00	100,00
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	39	4		
	6.041	4.747		

Ausgaben nach Gliederung des DZI	2021	2020	%	%
	T€	T€	2021	2020
Programmausgaben				
Personalausgaben	1.410	1.120	24,09	25,51
Sach- und sonstige Ausgaben	3.345	2.464	57,16	56,13
Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit				
Personalausgaben	217	178	3,71	4,05
Sach- und sonstige Ausgaben	311	192	5,31	4,37
Ausgaben für Verwaltung				
Personalausgaben	314	251	5,36	5,72
Sach- und sonstige Ausgaben	93	74	1,59	1,69
Ausgaben Vermögensverwaltung & Geschäftsbetrieb				
Vermögensverwaltung	163	111	2,78	2,53
Gesamtausgaben	5.853	4.390	100,00	100,00
Einstellung ins Stiftungskapital	125	46		
Einstellung in Ergebnisrücklagen	0	119		
Einstellung in Umschichtungsrücklage	63	192		
	6.041	4.747		

* Im Geschäftsjahr 2021 sind uns 1.552 T€ an Sammlungseinnahmen zugeflossen, davon wurden 168 T€ aufgrund von Zweckbindungen noch nicht vereinnahmt, sondern werden voraussichtlich im Folgejahr und bei tatsächlicher Mittelverwendung vereinnahmt.

Die Zustiftungen in Höhe von 19 T€ (i.V. 23 T€) sind nicht in der Gewinn-/Verlustrechnung enthalten.

UMGANG MIT MÖGLICHEN RISIKEN

Die EuroNatur Stiftung ist mit einem vergleichsweise geringen Stiftungskapital ausgestattet. Daher ist sie, um ihre Aufgaben als Anwältin für Europas Natur wirksam wahrnehmen zu können, dringend auf Spenden und Zuschüsse Dritter angewiesen. Wir sind uns bewusst, dass wir für diese Mittel eine große Verantwortung tragen, und setzen uns täglich für ihre möglichst effiziente Verwendung ein. Hinzu kommt, dass die Weitergabe von Zuschüssen und Spendenmitteln an Partnerorganisationen im Ausland aufgrund anderer Rechtssysteme, Sprachbarrieren und eventuell höherer Korruptionsrisiken ein sensibles Thema ist, das ein sehr gutes Netzwerk mit über Jahren aufgebauten Kontakten voraussetzt. Zudem ist ein mehrstufiges Kontrollsystem wichtig, um Risiken frühzeitig zu erkennen und ihnen wirksam begegnen zu können. Auch hinsichtlich der Vermögensanlage sind risikomindernde Maßnahmen erforderlich.

Mögliche Risiken und unsere Maßnahmen

Finanz- und Wirtschaftskrisen

Die Corona-Pandemie mit ihren Auswirkungen auf die Volkswirtschaften hat gezeigt, dass sich die ökonomischen Randbedingungen unseres Lebens schnell und dramatisch ändern können. Wie sich der Krieg in der Ukraine konkret auswirken wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit allen Konsequenzen abzusehen. Eine Konsequenz zeichnet sich bereits klar ab: Die Inflationsrate ist deutlich gestiegen. Unbestritten ist, dass es keine risikolosen Zinsen gibt. Vor diesem Hintergrund wird es zunehmend schwieriger, den richtigen Mittelweg zwischen Sicherheit und angemessener Rendite zu finden. Unser wichtigster Kompass auf diesem Weg: Die EuroNatur Stiftung legt das Eigenkapital möglichst risikoarm und unter Anwendung ethisch-ökologischer Kriterien an (lesen Sie hierzu das Kapitel „Transparenz“). Zudem werden Rücklagen aufgebaut, um mögliche Schwankungen bei den Erlösen ausgleichen zu können. Für eventuell erforderliche Abschreibungen im Anlagevermögen haben wir in den vergangenen Jahren eine Umschichtungsrücklage aufgebaut.

Mangel an kompetenten und vertrauenswürdigen Partnerorganisationen

Die EuroNatur Stiftung setzt ganz bewusst nicht auf ein Europa überspannendes Netz an Geschäftsstellen mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und spart dadurch Verwaltungsaufwendungen in erheblichem Umfang ein. Es geht uns vorrangig um die Kooperation mit bestehenden Naturschutzorganisationen, die in ihrem Umfeld gut vernetzt sind und erfolgreich arbeiten. In vielen Ländern Süd- und Osteuropas gibt es nur sehr wenige gemeinnützige und unabhängige Naturschutzorganisationen. Der Mangel an kompetenten und vertrauenswürdigen

Partnern schränkt unsere Möglichkeiten ein. EuroNatur investiert deshalb in den systematischen Aufbau und die Stärkung der Zivilgesellschaft im Süden und Osten Europas. Ausgangspunkt für die Projektarbeit von EuroNatur ist immer die Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation vor Ort. Existiert ein solcher Partner nicht, ist das ein Grund für EuroNatur, sich in dem entsprechenden Gebiet nicht zu engagieren.

Veruntreuung von Mitteln

Wir haben uns selbst strikte Regeln zur Finanzkontrolle gegeben. Alle Auszahlungen werden auf rechnerische und sachliche Richtigkeit überprüft. Zahlungsanweisungen unterliegen dem Vieraugen-Prinzip. Monatlich werden Soll-Ist-Vergleiche erstellt, so dass Unregelmäßigkeiten sehr schnell entdeckt werden können. Unser Jahresabschluss 2021 wurde von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WISTA AG geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Ineffizienz und Ineffektivität der Projektarbeit

Wir durchleuchten unsere internen Prozesse regelmäßig und steigern dadurch kontinuierlich unsere Effizienz. Wir analysieren auch die Arbeit unserer Partner und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Möglichkeiten für die Steigerung ihrer Effizienz und Wirksamkeit. Die Verwendungsnachweise unserer Partner werden inhaltlich von der zuständigen Projektleiterin oder dem zuständigen Projektleiter und finanziell von der Buchhaltung geprüft. Alle Verwendungsnachweise werden vor Auszahlung finanzieller Förderungen der Geschäftsleitung zur Freigabe vorgelegt. Wir bilden uns und unsere Partner beständig inhaltlich und methodisch weiter, um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu verbessern.

TRANSPARENZ - WICHTIGER GRUNDSATZ BEI EURONATUR

EuroNatur erneut mit DZI-Siegel ausgezeichnet

Die EuroNatur Stiftung hat im Jahr 2021 erneut das DZI-Spendensiegel erhalten, dessen Gültigkeit mit Ablauf des III. Quartals 2022 endet. Dieses bescheinigt uns unter anderem, dass wir die sieben Spenden-Siegel-Standards wie folgt erfüllen: Wir leisten satzungsgemäße Arbeit; Leitung und Aufsicht sind angemessen strukturiert, klar voneinander getrennt und werden wirksam wahrgenommen; in unserer Werbung und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir klar, wahr, sachlich und offen; wir berichten offen und umfassend über unsere Arbeit, Strukturen und Finanzen; die gezahlten Vergütungen berücksichtigen den Status der Gemeinnützigkeit, die Qualifikation, das Maß an Verantwortung und den branchenüblichen Rahmen; Mittelbeschaffung und -verwendung sowie die Vermögenslage werden nachvollziehbar dokumentiert und angemessen geprüft; der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist im Jahr 2021 nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen“ = 10 % bis 20 %). Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes wird überprüft, die Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die EuroNatur Stiftung ist seit dem Jahr 2010 Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Unterzeichner der Initiative verpflichten sich freiwillig, zehn Informationen über ihre Organisation auf ihrer Website zu veröffentlichen. Dazu zählen unter anderem: die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

Wirtschaftsprüfung

Die EuroNatur Stiftung hat sich auch im Jahr 2021 einer freiwilligen Jahresabschlussprüfung durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WISTA AG hat den Jahresabschluss 2021 der EuroNatur Stiftung nach § 317 ff. HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Hier ein Auszug aus dem Bestätigungsvermerk:

„Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31.12.2021 sowie der Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021. Der Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung.

In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

7. Juni 2022, WISTA AG, Mannheim“

TRANSPARENZ

Vermögensanlage nach ökologisch-ethischen Kriterien

Die EuroNatur Stiftung verfügt inzwischen über ein Stiftungskapital von 6,1 Mio. €. Zudem verwaltet die EuroNatur Stiftung treuhänderisch das Vermögen von drei unselbstständigen Stiftungen in Höhe von rund 2,2 Mio. €. Die EuroNatur Stiftung folgt bei der Vermögensanlage ihrer Überzeugung und legt das Vermögen entsprechend ökologisch-ethischer Kriterien an. Dabei kommen Negativ- sowie Positivkriterien zur Anwendung. Ausgeschlossen sind zumindest Anlageprodukte, die in Unternehmen der Atomwirtschaft, der Agrochemie, der Rüstung, der Gentechnik, der Pornographie, der Alkohol- oder Tabakproduktion, der Automobilwirtschaft, der Öl- und Kohleindustrie, in Fluggesellschaften oder in Anleihen von Staaten investieren, welche die Todesstrafe durchführen, die Atomenergie aktiv vorantreiben oder die als korrupt gelten. Zu den Finanzdienstleistern, mit denen wir bei der Verwaltung unseres Anlagevermögens insbesondere zusammenarbeiten, zählten im Jahr 2021 die Bank Vontobel Europe AG, München und die V-Bank AG, München. Einen großen Teil des Anlagevermögens verwalten wir selbst und lassen uns dabei seit Sommer 2017 von einem unabhängigen Finanzberater auf Honorarbasis beraten.

Vergütungssystem

Im Jahr 2020 fand eine strukturelle Neuorganisation der Stiftung statt. Drei Abteilungen wurden neu geschaffen: Projekte, Kommunikation und Verwaltung. Diese sehen sechs Funktionsebenen vor: Verwaltung/Kommunikation I-III, Projektleitung I und II und Abteilungsleitung. Für die Funktionsebenen wurden wie bisher Vergütungsbänder festgelegt, die um 20 % nach oben und unten ausgreifen. Der Mittelpunkt im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation I liegt bei 41 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation II bei 45 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation III bei 55 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Projektleitung I bei 49 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Projektleitung II bei 59 T€ pro Jahr und im Vergütungsband Abteilungsleitung bei 63 T€ pro Jahr. Die Mitarbeitenden in Brüssel erhalten im Mittel 57 T€ pro Jahr.

Die Brutto-Jahresgesamtbezüge des Geschäftsführers beliefen sich im Jahr 2021 auf 100 T€. Die Mitglieder des Präsidiums und des Kuratoriums sind alle ausnahmslos ehrenamtlich tätig und erhalten lediglich Auslagenersatz für entstandene Kosten, aber keine pauschalen Aufwandsentschädigungen.

Werbung und Spenderinformation

Die EuroNatur Stiftung informiert ihre Spenderinnen und Spender sechsmal jährlich über aktuelle Projekte und wirbt mit diesen Aussendungen sowie über www.euronatur.org, dem digitalen EuroNatur-Newsletter und eMailings jeweils für die Unterstützung konkreter Vorhaben. Darüber hinaus erhalten Spenderinnen und Spender, welche die EuroNatur Stiftung regelmäßig unterstützen, viermal im Jahr das EuroNatur-Magazin sowie themenspezifische Projektberichte zur umfassenden Information und Berichterstattung über aktuelle Entwicklungen in der Projektarbeit. Die Spendenwerbung und die Spenderinformation wurde im Jahr 2021 von der EuroNatur Stiftung selbstständig durchgeführt und außer Druckereien wurden keine Agenturen oder externen Dienstleister beauftragt.

Wirkungsbeobachtung und Wirkungsanalyse

Einer der wichtigsten Grundsätze für die Arbeit der EuroNatur Stiftung ist der effiziente Einsatz der Mittel, die uns unsere Spenderinnen und Spender sowie fördernde Organisationen (öffentlich und nicht-öffentlich) zur Verfügung stellen. Voraussetzung für die effiziente Mittelverwendung ist eine systematische Planung der Aktivitäten und eine umfassende Wirkungsbeobachtung.

Die EuroNatur Stiftung ist fördernd und operativ tätig. Für Projekte, welche die Stiftung selbst mit ihren Partnerorganisationen und meist mit Unterstützung Dritter (öffentliche und nicht-öffentliche Förderungen) durchführt, berichtet sie umfassend an die Geldgeber. Bereits bei der Projektentwicklung und -beantragung beginnt die Wirkungsbeobachtung. Die EuroNatur Stiftung entwickelt Projekte auf der Grundlage einer umfassenden Bedarfs- und Situationsanalyse. Gemeinsam mit unseren Partnern formulieren wir übergeordnete Zielsetzungen und erarbeiten auf dieser Grundlage Projektanträge. Diese haben nur dann Aussicht auf Förderung, wenn Zielsetzungen klar formuliert und Aktivitäten vorgesehen werden, die auch der Zielerreichung dienen. Die Nachweise über die Mittelverwendung verlangen umfassende Bewertungen zur Zielerreichung sowie Begründungen, warum Aktivitäten und eventuell auch Zielsetzungen verändert und angepasst werden mussten. Für die Zuschüsse, welche die EuroNatur Stiftung vergibt, verlangt sie von den Antragsstellern eine schlüssige Projektkonzeption, welche den oben dargestellten Grundsätzen entspricht. Die Berichte der Partner werden umfassend ausgewertet und die Projektfortschritte mit den Partnern bei regelmäßigen Besuchen unserer Projektleiterinnen und Projektleiter in den Projektgebieten diskutiert – sofern keine Pandemie das Reisen verhindert.

Positive Entwicklungen werden ebenso wie Schwierigkeiten ausgewertet, um im Projektverlauf nachzusteuern und für die Zukunft lernen zu können. Fortschrittsberichte dokumentieren die Entwicklungen der Projekte bis zu ihrem Abschluss.

WIE IHR ERBE GUTES TUT TESTAMENTSSPENDE FÜR EUROPAS NATUR



Mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis an EuroNatur unterstützen Sie die langfristige Planung von EuroNatur-Projekten. Karin und Gerhard Schaad lieben die Natur und werden gerne selbst aktiv, um etwas zum Naturschutz beizutragen. Sie haben bis jetzt keinen Moment daran gezweifelt, dass es die richtige Entscheidung war, EuroNatur in ihrem Testament zu bedenken.

Warum haben Sie sich dafür entschieden, mit Ihrem Testament den Naturschutz zu unterstützen?

Karin Schaad: Wir haben keine Erben ersten Grades. Dadurch, dass wir große Naturfreunde sind, war es für uns naheliegend, dass unser Erbe einmal für den Naturschutz eingesetzt werden soll. Wir sind Teil der Natur, damit bedeutet diese Entscheidung eigentlich eine Liebe zum Leben und unser Erbe kommt vielen Menschen zugute.

Woher kommt dieses große Vertrauen in die Arbeit von EuroNatur?

Gerhard Schaad: Die Nachweisführung über die Verwendung der Spenden ist überzeugend und die Spenderbetreuung ist hervorragend. Man spürt das Engagement der Mitarbeiter bis hin zur Geschäftsführung. Wir merken, dass die Leute hinter ihrer Tätigkeit stehen. Ich habe auch großes Vertrauen in das Wirtschaften bei EuroNatur. Ich würde ungern jemandem etwas vererben, der mit dem Erbe große Verwaltungskosten deckt oder sich große Gehälter für die Geschäftsführung abzweigt.



Fühlen Sie sich manchmal ohnmächtig angesichts der Naturzerstörung, die stattfindet?

Gerhard Schaad: Ja, durchaus. Ich habe global gesehen keine große Hoffnung, dass die Menschheit noch in der Lage ist, wieder gut zu machen, was wir mit der Lebens- und Wirtschaftsweise unserer Zivilisation angerichtet haben. Aber ich würde mir schlecht vorkommen, den Naturschutz nicht weiter zu unterstützen, auch wenn die Mittel begrenzt sind. Es ist an der Zeit, sich für den Naturschutz zu engagieren, wenn man die Möglichkeit dazu hat.

Karin Schaad: Ich möchte wenigstens dazu beitragen, Weichen so zu stellen, dass etwas von der Artenvielfalt übrigbleibt.

Welche Botschaft verknüpfen Sie mit Ihrer Testamentsspende an EuroNatur?

Karin und Gerhard Schaad: Machen Sie weiter so!

Interview: Katharina Grund

Wenn Sie mehr zum Thema Testamentsspende erfahren möchten, melden Sie sich gerne bei uns.

**Ihre Ansprechpartnerin: Sabine Günther,
sabine.guenther@euronatur.org, Fon +49 (0) 7732/92 72 17**

UNSERE FÖRDERSCHWERPUNKTE 2021



Die EuroNatur Stiftung hat im Jahr 2021 folgende Projektschwerpunkte umgesetzt:

- **Schutz des Grünen Bandes Europa inklusive Weiterentwicklung der Initiative „Grünes Band Europa“**
- **Schutz der Flüsse und Flusslandschaften in Europa**
- **Schutz der Zugvögel in Europa**
- **Schutz von großen Beutegreifern in Europa**
- **Schutz von Europas letzten Wildnisgebieten**
- **Schutz artenreicher Kulturlandschaften in Europa**
- **Agrar-, Biodiversitätsschutz- und Energiepolitik**

Dieser Geschäftsbericht stellt eine Auswahl der in den einzelnen Förderschwerpunkten umgesetzten Projekte beispielhaft dar. Über die Förderschwerpunkte hinaus hat die EuroNatur Stiftung weitere Projekte und Initiativen unterstützt und umgesetzt. Auf sie kann im Rahmen dieses Geschäftsberichts allerdings nicht näher eingegangen werden.



Förderschwerpunkt „Grünes Band Europa“

Aufgewendete Mittel: 572.000 Euro

Projekte:

Schutz und Entwicklung des Grünen Bandes Europa sowie Weiterentwicklung der Initiative (Partner: Alle Mitglieder des EGBA e.V. und die Akteure der Initiative Grünes Band Europa; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **BESTbelt – Vernetzung und Schutz einzigartiger Landschaften in Europa durch die Stärkung lokaler Akteure** (Partner: Mitglieder des EGBA e.V. und Akteure der Initiative Grünes Band Europa; Förderung: Europäische Union, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Verbesserung der Konnektivität am Grünen Band Balkan** (Partner: Akteure der Initiative Grünes Band Balkan; Förderung: Bundesumweltministerium mit Mitteln des Beratungshilfeprogramms (BHP) für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens sowie weiteren an die Europäische Union angrenzenden Staaten), **Modellprojekte zur nachhaltigen Entwicklung und des Naturschutzes in der Region Shar/Korab-Koritnik am Grünen Band Balkan** (Partner: MES, PPNEA, CNVP; Förderung: DBU, Aage V. Jensen Stiftung, MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit von Naturschutzorganisationen im Prespa-Becken** (Partner: MES, PPNEA, SPP; Förderung: PONT, Aage V. Jensen Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

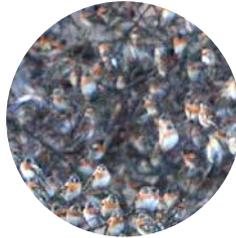
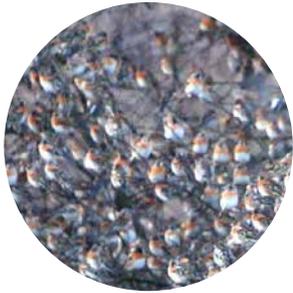
Förderschwerpunkt Schutz der Flüsse und Flusslandschaften in Europa

Aufgewendete Mittel: 1.714.000 Euro

Projekte:

Kampagne „Rettet das Blaue Herz Europas“ (Partner: Riverwatch, ClientEarth; Förderung: MAVA-Stiftung, Manfred-Hermsen-Stiftung, Patagonia, Fondation Genevoise de Bienfaisance „Valeria Rossi di Montelera“, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Rettung des letzten europäischen Wildflusses Vjosa/Aoos** (Partner: Riverwatch, EcoAlbania, MedINA, Pindos Perivallontiki, IUCN ECARO, Tour du Valat, DPRS; Förderung: MAVA-Stiftung, Patagonia, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Renaturierung von Flüssen und Auen an der Save** (Partner: HDZPP, The Green Ring of the Zagreb County, alle Mitglieder des SavaParks-Netzwerks; Förderung: Aage V. Jensen Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Erhaltung der Flussgebietshabitate der Save durch transnationales Management invasiver Arten** (Partner: The Green Ring of the Zagreb County, alle Mitglieder des SavaParks-Netzwerks; Förderung: Interreg über EU-Fonds ERDF und IPA, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

UNSERE FÖRDERSCHWERPUNKTE 2021



Förderschwerpunkt Schutz der Zugvögel in Europa

Aufgewendete Mittel: 748.000 Euro

Projekte:

Sicherung der Zugvogelroute entlang des Adriatic Flyway (Partner: BirdLife, VCF, IUCN Med, Tour du Valat, HDZPP, Biom, DOPPS, BPSSS, CZIP, Naše ptice, AOS, PPNEA, WWF Spanien, WWF Griechenland, ATN; Förderung: MAVA-Stiftung, Natum Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Schutz des Vogelparadieses Saline Ulcinj** (Partner: CZIP, MSJA, BirdLife, Tour du Valat; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Wiederansiedlung des Mönchsgeiers in Bulgarien** (Partner: Green Balkans, VCF, FWFF, Junta de Extremadura; Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Schutz der Feuchtwiesen und -weiden in Europa, insbesondere in den Europäischen Storchendörfern** (Partner: Europäische Storchendörfer und ihre nationalen Naturschutzpartner; Förderung: Aage V. Jensen Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Umweltbildung durch Schulgartenprojekte im Rahmen des Netzwerks der Europäischen Storchendörfer** (Partner: Europäische Storchendörfer und ihre nationalen Naturschutzpartner; Förderung: Manfred-Hermesen-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)



Förderschwerpunkt Schutz von großen Beutegreifern in Europa

Aufgewendete Mittel: 550.000 Euro

Projekte:

Schutz der Braunbären im Kantabrischen Gebirge (Partner: Fapas; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Braunbären in Bosnien-Herzegowina und Montenegro (Partner: CZIP, CZZS; Förderung: Bernd Thies-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Braunbären, Luchse und Wölfe in den Nördlichen Dinariden (Partner: Universität Zagreb, Carnivora Magna; Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Programm zum Schutz des Balkanluchses (Partner: MES, PPNEA, ERA, Stiftung Korá; Förderung: MAVÁ-Stiftung, Piensa-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Stärkung der Luchspopulation in den Dinariden durch ein Wiederansiedelungsprojekt (Partner: Universität Zagreb, Slowenischer Forstdienst, Slowenische Jagdgesellschaft, Slowenisches Institut für Naturschutz, Technische Universität Zvolen, Universität Ljubljana, Verein Progetto Lince Italia, Universität Karlovac, Biom, ACDB, italienisches Polizei-Sonderkommando für Forst-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Verbraucherschutz;

Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, u.a.), Schutz der sich wiederansiedelnden Wolfspopulationen in Zentral- und Westpolen (Partner: Wilk; Förderung: Stiftung Lappat, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der polnisch-tschechischen Wolfspopulation (Partner: Hnutí Duha; Förderung: Elisabeth-Seifert-Becker Stiftungsfonds zum Wolfsschutz in Erinnerung an Viktoria Neumann, Emilie und Franz Seifert, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz von großen Beutegreifern in Baden-Württemberg, Handlungsleitfaden Wolf (Partner: EuroNatur ist Mitglied des Arbeitskreises Wolf in der AG Luchs Baden Württemberg; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Mönchsrobbe am Cap Blanc (Partner: CBD Habitat; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe in der Östlichen Adria (Partner: MOM, PPNEA, CZIP, Biom; Förderung: MSA, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

UNSERE FÖRDERSCHWERPUNKTE 2021



Förderschwerpunkt Schutz von Europas letzten Wildnisgebieten

Aufgewendete Mittel: 435.000 Euro

Projekte:

Schutz der Natur- und Urwälder in Rumänien (Partner: Agent Green, ClientEarth; Förderung: Manfred-Hermesen-Stiftung, Bristol-Stiftung, Nando und Elsa Peretti Stiftung, Ludwig Raue Gedächtnisstiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Ökologischer Waldumbau von Kiefernmonokulturen in Brandenburg zu naturnahen Mischwäldern** (Partner: Naturparkverwaltungen Dahme-Heideseen, Märkische Schweiz, Schlaubetal, NABU Regionalverband Märkische Schweiz, Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg, lokale Naturschutzgruppen und Landwirte; Förderung: EuroNatur-Fonds für Ostdeutschland, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)



Förderschwerpunkt Schutz artenreicher Kulturlandschaften in Europa

Aufgewendete Mittel: 166.000 Euro

Projekte:

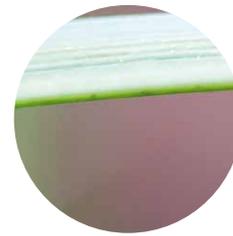
Unterstützung des Schutzes sowie einer nachhaltigen regionalen Entwicklung der bosnischen Karstpoljen Livanjsko und Duvanjsko Polje (Partner: Naše ptice, CZZS; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender); **Förderung extensiver Bewirtschaftungsformen für ökologisch wertvolle Wiesen und Weiden in Bulgarien durch die Gemeinsame Europäische Agrarpolitik** (Partner: STEP; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Entwicklung der lokalen Wandertierhaltung zur Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung von Weiden im Sakar-Hügelland** (Partner: Green Balkans; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Sicherung zweier bedeutender Fledermausquartiere in Brandenburg und Polen** (Förderung: Interreg, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

Förderschwerpunkt Agrar-, Biodiversitätsschutz- und Energiepolitik

Aufgewendete Mittel: 437.000 Euro

Projekte:

Verteidigung der Gemeinwohlinteressen der Zivilgesellschaft und der Natur auf EU-politischer Ebene in Brüssel (Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Engagement für die EU-Bürgerinitiative „Bienen und Bauern retten“** (Partner: Hnutí Duha, europaweite Allianz aus über 100 Organisationen; Förderung: Manfred-Hermesen-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Kampagne RED4Nature** (Partner: Riverwatch, Bankwatch, DPRS, Agent Green, ClientEarth; Förderung: MAVA-Stiftung, Patagonia, Manfred-Hermesen-Stiftung), **Kritische Stellungnahme zur Mittelverwendung aus dem Covid-19-Aufbaufonds der EU** (Partner: Bankwatch, DOPPS, Zelena Akcija, Hnutí Duha, Agent Green; Förderung: MAVA-Stiftung)



Abkürzungen

Partner:

ACDB: Association for the Biological Diversity Conservation

AOS: Albanian Ornithological Society

ATN: Verein für Transhumanz und Naturschutz in Portugal

Biom: BirdLife Kroatien

BPSSS: Bird Protection and Study Society of Serbia

CBD Habitat: Foundation for the Conservation of
Biodiversity and its Habitat in Spain

CNVP: Connecting Natural Values and People

CZIP: Zentrum für Vogelschutz und -forschung in Montenegro

CZZS: Umweltzentrum in Bosnien-Herzegowina

DOPPS: BirdLife Slowenien

DPRS: Slowenische Gesellschaft für heimische Fischarten

EGBA: European Green Belt Association

ERA: Environmentally Responsible Action group

Fapas: Fonds zum Schutz der Wildtiere

FWFF: Fund for Wild Flora and Fauna

HDZPP: Kroatische Gesellschaft für Vogel- und Naturschutz

IUCN: International Union for Conservation of Nature

IUCN ECARO: IUCN Eastern Europe and Central Asia

Kora: Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement

MedINA: Mediterranean Institute for Nature and Anthropos

MES: Macedonian Ecological Society

MOM: Griechische Gesellschaft für die Erforschung und den Schutz der Mönchsrobbe

MSJA: Dr. Martin Schneider-Jacoby Association

PPNEA: Protection and Preservation of Natural Environment in Albania

SPP: Society for the Protection of Prespa

STEP: Society for Territorial and Environmental Prosperity

VCF: Vulture Conservation Foundation

Wilk: Naturschutzverband "Wolf"

WWF: World Wide Fund For Nature

Förderung:

DBU: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

ERDF: European Regional Development Fund

IPA: Instrument for Pre-Accession Assistance

LIFE: L'Instrument Financier pour l'Environnement

MSA: Monk Seal Alliance

PONT: Prespa Ohrid Nature Trust

IMPRESSUM



Das EuroNatur-Team im Mai 2022 (von links nach rechts):
Marco Panista, Florian Hofmann, Elfrun Lindenthal, Marilena D'auria, Gabriel Schwaderer,
Bruna Campos, Matthias Heinrich, Christian Stielow, Anne Katrin Heinrichs, Sabine Günther,
Dr. Stefan Ferger, Annette Spangenberg, Michael Fantinato, Dr. Amelie Huber, Markus Dressnandt,
Tara Sukic, Thomas Freisinger, Sandra Wigger, Ines Fantinato, Katharina Grund, Ilka Beermann.





euronatur STIFTUNG

Präsidium

Präsident: Prof. Dr. Thomas Potthast
Vizepräsidentin: Dr. Anna-Katharina Wöbse

Präsidiumsmitglieder:

Dr. Thomas Griese, Prof. Dr. Hannes Knapp,
Jörg Nitsch, Prof. Dr. Hubert Weiger

Geschäftsführer

Gabriel Schwaderer, Radolfzell

Impressum

EuroNatur Stiftung

Westendstraße 3
D - 78315 Radolfzell

Fon +49 (0) 7732/92 72 0

Fax +49 (0) 7732/92 72 22

info@euronatur.org
www.euronatur.org

facebook.com/euronatur
youtube.com/euronatur
twitter.com/EuroNaturORG
instagram.com/euronaturorg
linkedin.com/company/euronatur

Redaktion und Texte

Anja Arning, Katharina Grund,
Gabriel Schwaderer (V.i.S.d.P.),
Christian Stielow

Titel

Antonio Janeski / unsplash

Gestaltung

Kerstin Sauer; EuroNatur Service GmbH
ISSN 0945-148X

Druck

Fischer Druck GmbH & Co. KG,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN DE42 3702 0500 0008 1820 05
SWIFT/BIC BFSWDE33XXX



Naturschutz braucht Taten – und Geld!

Zielgerichtete Strategien, effiziente Methoden, fundiertes Wissen, reiche Praxiserfahrung und seriöse Partner in den Projektgebieten sorgen für den Erfolg unserer Arbeit. Doch erst durch das Engagement unserer Spenderinnen und Spender kann das vorhandene Potential auch in konkrete Maßnahmen münden.

Spenden an gemeinnützige Stiftungen wie EuroNatur sind steuerlich abzugsfähig. Bitte nutzen Sie Ihre Möglichkeiten, um Europas Natur zu helfen.

Helfen Sie uns, neue Freunde für EuroNatur zu gewinnen!
www.euronatur.org

Das DZI-Spendensiegel bescheinigt EuroNatur einen effektiven und vertrauenswürdigen Umgang mit Spendengeldern.

